

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 93

Cartier, Gallus

[S.l.], 1740

Von der Ehr- [absprechung]: Zweytte Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110811)

* Lib: de Confid: ad Eugen:

Wan ich vorstendig seyt, vordit ich die gütliche
bejwilt ~~ich~~ firtob wäyft, vordit selbst vrolatze,
vordit grose förm, wan solich die andere vrolatze
vord. Dese solch firtob firtob firtob Regule, durtung
allzeit für vordentlich zu halten, vordit sich nicht
getraut opentlich zu vordit, vab es da und dort
früelich außspricht. Also die frilige Bernartig.

Wan ich scholich, und gütlich zu seyn vordit
galt, solch ich für die Ehe firtob vordit, die ich
liebte ist, als das loben, das die ich
für besitzung ich loben, vordit ich die nicht
so lieb ist, als die Ehe, züfien vordit vordit. Wan
firtob die vordit vordit zu einem unglück
duell oder züfien vordit vordit, salt ich gar
vordit vordit, die lieb vordit die firtob, die
vordit vordit vordit vordit und firtob züfien
wan aber die Ehe abspredit vordit vordit abspredit
vordit vordit, die sich nicht vordit vordit, mit der
vordit vordit vordit vordit, vordit die lieb
vordit so vordit die firtob die vordit die vordit
vordit die abspredit vordit vordit vordit
und die vordit vordit vordit die vordit vordit
die ich abspredit. Die lieb vordit die vordit
vordit, und die vordit vordit vordit auf
die vordit vordit, und die in die andere mit
vordit vordit vordit vordit vordit.

Profer: 4. tertio
Hebdom: in quadra:
gesina; Item
pro 3. 16. et 18. Dom.
post Pentec:

Detrahitio.
Von der Ehe = abspredung.
Zweyte Red.

Quare discipuli tui transgrediuntur traditiones
seniorum? non enim manus lavant, antequam mandu-
cent. Math: 15. v. 2.

Warum übertritten Jener Jünger die Satzung
ältesten? Da sie wassen ihre Hände nicht, was sie Brod
essen.

Man die unerblickliche Klümmen, aus welchen die
Jünger ihre Feindlichkeit saublen, Jener Opiumen auf ihre
gibt mittheilen: Was die unerblickliche Zünger für Jene
unersuchen gegeben ist, Gott Jandiesel zu loben, und Jene
bündert in seiner beständigen Lieblichkeit freundschaft
zu unterhalten; insofern ~~er~~ gebraucht wird,
Jene Desöfters zulassen, und die gesofft Jandiesel
Jandiesel ihre gültigen Natur zu beschreiben: Welche
wie aus Jene frühigen Evangelio gefürt; ligt das
am Tag, das nicht also unfuldig, und unsträflich
sige, welche Jene der unidigen Eßabfcheidung als
ein ängstliche Haupt übertrötung nicht abgolegt
und sorgstelt worden.

Die Apostel Eßten, und wassen die Hände nicht;
Die gültigen Männer, welche nicht anders gewohnt, als
mit ihrem unty, und Wending unerblicklich, was
ihnen ein Stück Brod unter die Hände kam, pflegten
sie selbst in gültigen Meinung, und ohne weitere Be-
remouen zueben: und die, welche die
böhschafft Pharisens für eine bänrige einfalt sätze
aussetzten, galten sie für eine schwache übertröt-
ung des alten gesatzes. Was würden sie erst gesagt
haben, was gewolte liebe Apostel Jene unerblickliche
wie trüch wätere gegeben gewesen, und unerblicklich, auf
in Jene gesatz übertrötung sätze zu sich genommen?
Aber was unterstellen nicht, ~~die~~ Eßabfcheidung?
Was sie nicht unerblicklich an Jene Nächsten finden,
so sie beschaffen können, sätze und Zünger sie die
unerblickliche Klümmen fordern, welche die unerblickliche
für gering, Gott aber für gar nicht achtet.

Die gedultig = und sanftmütige, auf solche
 weisfaltat manne fünf für Träg und forstham,
 fünf müßter und abgetödtet, für arm und gützig,
 fünf andächtig und gottbesüßiger, für lügen und
 fruchtlos. Die ist ~~fruchtlos~~ und fruchtlos, die
 ist imen wunden, thöricht, und ofbarren wandel
 fürst, die ist die arbeit liebt, und den müßigang
 fließt; die ist alle freuliche gottwärl, und wunden
 liebe gesellschaften, so wird für die lauten, auf
 das äufferste fassat; bald spricht ob ist sojn ofe-
 sößlich, bald stolz und förtartig, bald ist wissat
 nicht zu loben, bald legt manne fünf für sojn
 tugenden für ungeschicklichkeit, in so gar für
 laster aus.

Es spricht zwar nicht billig zu sagen, das ob dem
 lehrungswesen gelindere, als ist dem eignen Meistern
 Tugenden solte, über welche die gottbesüßigen
 laster mäuler außstosseten, das es mit dem ofen
 sünden, und andern lieblichen lümpen gesind
 essen und trincken; das es mit dem fesseltten wri-
 bren zu thun lätze; das es die bracht an dem sabbat
 gesind maist; das es ein gemeinschaft mit dem frucht-
 pflege, das es im wahren Beelzebub Misacil wri-
 chet.

Trigt getröst ist unschuldige Dolere, ist wunden
 gleichförlig sojn, van ist der waltung, der waltung,
 der waltung, und der waltung wegen der gott-
 lichkeit gedultig übertragat: Dan wir han für
 tugent und glori demen botfassen ein insatz und
 fundament zu fassen uthreilen sojn? Und gesät, es
 wär an die, oder istum atwoe zu andern, oder zu
 bestreuen, ist des waltung der waltung der gott unschul-
 digt, welche die sünden sünden wälten und trecket,
 oder ist die selbe gar in das angesticht der waltung?
 kan es solche abtreiben außstosseten, oder ein imen

allem in gottem wördung, oder das es nicht sonst straf-
würdig seye? Und was die materi der abjuridung
der grotten wichtigheit ist, das ein solcher verzüfung
verlangt, oder das es dem nächstem die zugefügte
inbild nicht nach möglichkeit ersetzen? Nein, Meiner
brüder;

Und obte ditz ist, was mich antreibt, das ich
für mich selbst die unfaule vorstelle, wannumb die
sind zufliessen seye; andern selbst aber die pflichtig-
keit, die sich obliegt, dem solatheit genug zuthun,
was ihr dergleichen etwas begangen. Dem gültigen
erkenntnis seines nächstem aufgegebenen lassen, ist die
erste pflichtigkeit eines christen. Zulanglich mittel
autorette, dem nächstem die abjuridung der wird
sinnvoll sein, ist die zwingende pflichtigkeit eines christen.
Dem nächstem übel nachzuden ist ein off der schwächesten
sünden, der erste vortrag. Dem schaden, der aus
der Eheabjuridung erwachsen, nach möglichkeit nicht
gollern vergelten, ist so vil, als sich ausser stand
setzen, verzüfung seiner sind zuzulassen. Der
zweiten, und letzten vortrag.

Abtei-
lung.

Weder allen gottes gelobten, welche von der Ehe-
abjuridung werden, das solte besser beschreiben,
als der heilige Thomas*, da es dieselbe ~~beschreibt~~ * 2.2.9.73.
auffasst, als ein sünd, welche dem fremden Namen
durch feindlich, und der Ehe zuewidert laustende wort
herdurcht; als ein sünd, welche in dem dorborgung
begangen wird, zum unterschid der deutlichst schmal
und inbild; als ein sünd, welche zwar unter dem
vorwand einer heutzweil doreibt wird, aber dennoch
dem nächstem göttlich vündten dorpachtet, und inso-
fern seine so fräurigen aufgang gewinnt.

Erster
Theil.

Die Verleumdung der Schwär hat die gültig Namen
 des Nächsten, das was von ihm auf sich die Wahrheit von
 ihm ausgesagt wird, ist es doch ein sünd wider die
 christliche liebe. Die Verleumdung sündet die ab-
 wesentliche Dessen, die sie angreift, und verlangt
 allzeit, wenn solche ob der Schwär halten, das was so
 oft sie die schandlich, und mit falsch angefüllte
 doppelte gebraucht, ist es ein sünd wider die christ-
 liche fortzsetzlichkeit. Die Verleumdung der
 sündet die sündliche, diese folgerige sehr ge-
 fährlich sünd, das was von selbst auf uns aus ge-
 stößt und leichtsinnigkeit gestiftet, ist selbst ein
 sünd wider die christliche Brauchheit, und groß-
 tigkeit. Wie alle diese Umstände urtheilt
 man, ob jemand die andere Verleumdung böser,
 das es nicht strafwürdig werde?

Die weile der Mensch den Leib und Tod bestohet,
 ist der selbe auf ein zehnjährig Weib das dergestalt
 zist der christliche liebe. Diese liebe kommt ihm
 zu Hilfe in allen seinen nöthen, und brauchheit
 des Leibes; was er verbrud ist, bekleidet sie ihn;
 was er hungeret, ernähret sie ihn; was er ge-
 fangene Licht, besücht sie ihn; Die ist die blind
 ein Aug, dem schwache ein Hand, dem
 Finckende ein fess, und alle alle.

Wohin aber die brauchheit der Tod die
 Lastiger sünd, als des Leibes, pflegt diese liebe selbst
 mittel anzusetzen, die sie auch für Tugliche
~~erkennt~~ zürige erachtet. Was jemand in der
 Finckende der unwissent überwickelt ist, er-
 leuchtet sie diese liebe. Was er in der schand-
 lich

ganzem Wege der Ehe der Kirche, und dem ge-
meinen Wohle zum Besten, auf das ich schon
von ihrer dergleichen Vorlesung die zu sehen
kommt, durch Zuführung guter Freunde, desto
beherzter werden. Die sagen ferner, man soll
sie auf untröstliche Weisheit mit ^{der} Zuführung, und
sonstigen Tappern plagen, und von der Furcht-
wägung nicht fürchten sollte, würde man
Ehe so fern, was sie wären.

Unter dem arglistigen und freisinnigen
Vorwand bleibt hiesige ihre gültige Natur un-
sicher, keine Schwärze findet man an dem
näheren, welche nicht für sie laster angebracht
wird. Auf die Weise, welche sich beschreiben sie
Zantrub gewiss, und größerer Tugend, als an-
ders zu haben, erkennen sich die Weiber die
Ehe zu sehen, welche sich die Freiheit ^{als}
zu werden sich annehmen; spricht sie freilich
Hieronymus. So bald man die Weiber lobt
sieht, so bald ein Weib bild für andächtig, und
offenbarlich gehalten wird, glauben sie schon
stößiglich, sie haben die völlige Gewalt, an-
ders Lobes Wandel nach Belieben zu haben.
Von ihrem Weib die sohl-^{we}tt outweist,
von so die hiesige Ungewissheit bezeugt,
von so was in dem andern die nutzlos macht
unglücklich ist, da man sie aus der Weib
ein Elephant, und so fern solche allenthalben
aus. Ja sogar die Fahren sind sohl-^{we}tt
sie aus, gleichwie ein Freund der seine die Mord-
und die's alles bezeugen sie sohl-^{we}tt, gefasst

Wird also aus lauter Eifer gegen die Religion, für die glori Gottes, für die Ehre der Kirche, und für den Nutzen derer, denen folgen die Aushäuser.

Aber ist es das eine Sünde, von wem man weiß als die Ursache sagt? Zweifelhaft nicht davon ~~glaubt~~ unser Gewissen, ob ist eine Sünde wider die Liebe, die ihr auch ist, sondern Sünden gewisse zufallen, und ihr macht solches alles offen bekannt. Es ist eine Sünde wider die Religion, die die verachtet, was das menschliche Leben verlangt, auf die Ehre Gottes, ihr aber kommt mit Euren falschen Urtheilen dem allwissenden Gott vor. Es ist eine Sünde wider die Kirche, die die verläugert nicht, das sie von ihnen gleichsam verachtet, und verachtet =, sondern geschont werden, und ihr unterwerfen die. Es ist eine Sünde wider das gemeine Wesen, die diesem liegt ob, das die gültigen Namen seiner Bürger so wohl, als ihr Leben beschützt werden, und ihr lässt keine an seiner Ehre angegriffen. Es ist eine Sünde wider einen jeden in Besondere, die von ihr Euren Nächsten von Gott zu lieben, wendet ihr Eifer zu Euren denselben durch feindliche Verachtung ~~zu~~ zu verbessern, aber wollen ihr ihn an dem, was seiner Ehre ~~unflätig~~ unversehrt das Liebste ist, angreift, macht ihr ihn wegen der Begierde sich auf Euf zu Euren Eil flüchten, als sie zu dem gehen, welche alle Euren in dem Stand allein begünstigen.

Deshalb beschließt ihr Euf unversehrt Euren Aushäusern unter dem Vorwand der Liebe zu erdrehen, wollen oft gewaltsam Aushäusern der ~~den~~ christlichen Liebe gegen Strafe widerstehen. Beschließt beschließt ihr Euf den Eifer gegen die Religion, und gegen den gemeinen Nutzen an statt eines

unterschiedigung der zugehörigen, damit ihr Euer begierlich:
heit auf solche weit beföhrte kommt, welche doch nicht
andere sucht, als Euf in allem zueingene.

Da Joseph sich seiner Brüdern Velt zueingene
geben, hat er allen andern antworten befolhen ab-
sicht zugehen, das er ihnen allein und besondere sagen
kunt: Ego sum Joseph, quem vendidisti. Ich bin Euer
Bruder Joseph, den ihr verkauft habt. Euer werck
ist gar wohl, wie groß die liebe die Josephs gewor-
te hat sie ganz nach seinem zu sich hat, sagt
Philo, damit die Ägypter nicht verstohne kunte,
was für gütliche weisheit sein brüder gegen ihm
schreibt lätten. Er hat befolhen, spricht Rubertus
abbas; das alle gegenwärtige fremdlinge sich aus
dem zimmer hinaus machen, und hinter in dem
selben verbleiben solten, zu der zeit verbleiben
solten, da Joseph gesiehet war sich seiner Brüdern
zu obern, da die fromme brüder Velt
solche abscheuliche laster nicht wächtig be-
traut, noch seiner Brüdern ostentlich zueingene
machen.

Dieser löst paradoxen brüder folgt
auf nach, die ihr doch brüder weissen kein so schäfer
unbild solten; gesat allein zu dem zimmer, den
ihre zueingene sucht, was er auf allein ist, als
glaube ich, das ihr auch Vant christliche liebe
nach seinem fröh krafft: aber was ich in er-
fahrungs kommen Vant, das ihr Euren brüder
kündet, und nicht weniger Euf anglogy/rye
lasset, als dasselbe laster zu verbergen, wird
ich fröh heraus sagen, das ihr an statt der liebe
nicht als einen ordentlichem fall gegen Euren
nächste in dem fortzueingene: Das was ist

* Lib. 9. in
Genes. c. 45.

Das fundament fürs übel nachdoub? Ein schätliche
Eigenschaft, oder ein andere gottlose begierlichkeit,
welsch auß fürnem freudliche abficht an tag legt,
Das ist weder mit sturheit, weder mit
liebe im geringsten krafft seynt.

Dau, wir gar vöblif der feiliger Ephrem au=
wechelt, wau der wird dabiniger sprachliche
unb, wab er nicht groe sifet, wiffet er kein
begiermuth mittel sich zu wärfen, als ~~die~~
die drolrumbdung. Intus rumpitur, et qua utatur
via, non inuenit, nisi detrahendi libidine*. Die vöblig *1: Ephrem
die gültro der natur, und der glori oft unglorif de male
ausgetroilt seyend, gessifet ob öfterueast, Das wau
Inueniengre, die solste besitz, ungsunt in wiff=
günstig und windig dazum sey. Der vöbl stand
Das wäfften wechelt bey sauffent andern ein
vöblif eigenschaft, und so vil ~~lobspruch~~ freudlich
lobspruch sinne zügnut/amen brüglogt worden,
seynd so vil stitzige pfoil, welsch das stutz der=
inigen drolrumbdrot dazestrefen, der solste
unb außorn.

Was ist dau zu thun? Er darft nicht foraub lassen,
wab er im silt fufet, und ist doch auß nicht wechelt
begierig, als sinne wäfften zu sintropfliche,
und zu untertrüchen. Er umbl die freudlichkeit
züm gefilt, und sagt sinne drottrüchen in das
oft, wab er ostentlich nicht sagen darft: Er ist
wie ein pflanz, welsch vöblif frecht, aber un
im undersichtigen. Er ist wie ein dorgifftor künelt,
welsch so künstlich zubereitlat wird, das wau
sin gefast nicht wechelt. Er ist wie ein crocadill,
welsch drottrüchen wird vüent, und mit aagliptigen

1534.

Von der Sta absperrung. 2. Red.

Wirst du dir für wichtig zu sich locken, und dir selbst alsdann drohst. Was soll ein böy in dem solchem ein einziges Zielne eines Tors und St. Liebheit finden?

Welch ist das nicht für ein Spott und schand / so schalpe und halbe außflucht vor sich bedienem, seinem nächstem zuffaden? Dieß barmhertzig gegen ihu solten, damit manne auf seine gültigen löymittel besser darrin sehen können zuffahren glogensicht haben? In solchem mir alle in seiner abwesenszeit vorläumbden, damit es sich nicht wofür, noch darranköonty können?

*c. 19.

Gott verbiethet in dem Levitico*, das man gegen einen Faubem od geförlosen nicht übel wödy solte. Ist das die geförlosigkeit ein größter darrtheil, und wofürer freyheit, was die Blindheit und andrer Lieb mängel nicht haben? Nein, antwortet der heilige Gregorius, sondern weil er so schalkig ist, seine mensche mit schwaftodre überfallen, wofür sich beyne abgang der geför nicht mit schuldigen, noch wilstfortigen kann: weil er so stöcklich ist, und widerwärtig forwärt kommt seine mensche ofter = wafentor / auf hinterquelt angreiffen, und ihu das wofür in dem Leib stoffen: weil er so abspöcklich und jüdas bündoriff zueinander, was man schandlat, wie die falsche freund der Jobb geschandlat, wofür der seinem augensicht über sie noch gar zu großem ungleich gesüßigt, geuöjurt, geblagat, und das empfindlichste mit dem bezücht haben, ~~da~~ wofür sie aber ihu ihu hintergangem, haben sie ihu mit alre ordentlichem läster worten, schand und schwaftodre auf das allgrößte darrgezogen: cum recepisse ab eis, detrahebant michi.

Wilst du diesem brüder zügernd nicht? so stelle
 dich wenigstens dem Herrn nach nicht, ~~unfertig~~ als
 västert baruchfertig gegen ihn, und immer seine
 abwesend nicht zügernd. Wilst ihn aber
 ein güthtat vorweisen: ist dir's nicht zu thun,
 stelle ihn mit dazumiger güthfertig dar, was dir
 an ihm missfallt; alsdan wirst du ihm sagen, was
 Nathan dem David, Achias dem Jeroboam, Micheas
 dem Achab, und Samuel dem Hebräer gewesen.
 Gebrauch dich immer freylich gegen ihn, welche dir
 das Evangelium vorkommt, wisse aber auch, sagt
 der heyl. Hieronymus, das die vorkommt und vorkommt
 nach freyständig lobt.

* Ep: ad
Rusticum.

Es vordet sagen: Ich hab wider dich und, wider
 dich hab dich od' mich wider mich nicht gemacht,
 sondern solches ist mir aus einer christenheit, und
 kleiner überwindung der zung geschehen. Es laßt sich
 glauben, aber nicht ihr dinstwegen der gott ent-
 schuldiget? Was von einer sünd aus dir's anfang in
 etwas geringere wird, folgt dannoch nicht freylich
 nicht, das eine unvorsichtige, und unvorsichtige über-
 windung keine sünd sijn. Sövat, was der heilige Thomas
 freylich spricht: Er sagt, was du mit solcher christen-
 heit zügernd gewesen bist, und dich nach einmal
 beflissen hast, dir'selbe nach schuldigkeit abzutun, sün-
 digst du tödtlich, so du diesem västern in vielfachen
 Jahren seine Ehr verletzest.

* 2. 2. q. 73.
a. 2. in 0.

Was du diesem sünd, welche einen idem ofterofen
 anfallt, löst anbindet, und voll der wästert, es aber
 dir ofterwissend wird lobt wird, und du wästert besten
 übel bricht, gessigat dir ein quad, was du der gessigat
 nicht dem gäntzen sachen ~~zu~~ zu vorkommt
 anfallt wirst: was du aber demselben lauffen lauffest,

wo es will, bist du allen schaden gult zu machst, habend,
 jagt die Kraft gelobt. Nun ist gewiss, das furs
 zung ein solches furd/iger, und, vor der flur Jacobus
 spricht, in der grauer flur Dostion, welche alle
 anpacht, was ihr besorget, und zwar ein solch
 Dostion, die ihr gar nicht besorget zu ruck zufaltu,
 die Dostion, welche auf furs beudet mit allem ge-
 walt andacht, und dieselbe ianovlich zuverfist:
 und welche ihr vorwurdet, die ob gefest ofur der
 satzliche willu, domineat ihr auf zunglich, furs
 wiffenschaftung seigt der gott seie outschuldigt.

Tragede die in der furd/ant furd/antungu aus
 furs gedandteub seie autwiesu, unwillig ihr
 solat ~~die~~ furs unind in der zame faltu, die bestie

Eccle. 28.
 Ps: 140.
 *C. 22.

riestworte, und ~~ist~~ woff aufspelle. Die
 furs Davider lost das flusse, und, damit sie
 nicht konnt wroftum, die farchob floss auloge.
 sagt der wiff Ecclesiasticus * fante ori tuo ostia, et
 seras. fagt ihr die der gosse, das ihr furd/ant
 gologre furtu, andert die solche furd/ant und lastu
 anblagt, die furs gewiffte selbst ~~die~~ be-
 schwore: ihr der laugt die andern gorfat,
 und soe gefetzt zu wroden, ihr aber der woffat
 alle andert. auf das, was furd/ant angest, seigt
 ihr seie besorget, was aber andert bestritt, aufst
 ihr gar nicht. Ihr seigt seie furd/ant auf der blimst
 fatten furs flur, und konnt die unindste
 der laturung ~~die~~ nicht radulden; auf in der furd/ant:
 lise wunden aber, die furs ofur woffte zung
 andern der furtant, faltet ihr furd/ant als ofur wofflich
 das geringste ofur woffliche wort, welches ein andern
 wieder furd/ant der lise, wuffat furd/ant die gall der
 gorfaltu, das ihr furd/ant auf furd/ant die flur

7. derselben

Volte if gleichwohl noch einen Trost faffen: Aber
 was if zum Theil betrachte, das die Sünden, so den
 die Sünd forkommen, gleichsam unheilbar seyn
 so wohl ^{brü} dem, der sie macht, als brü dem, der
 sie empfängt; und was if ferner erwäge, was
 die fröhe That und gottgelobte Friede fallen,
 das unheil der Sünde, welche seinen Nächsten die
 Eft abgenommen, und sie nicht wieder zu rück
 stellt, auf keine Weis der Sündigung seiner Sünden
 erlangen können; bekumt if noch ein mal, das if
 erforscht, und suchen zittert, und nicht findet, was
 mich zutrösten fähig wäre.

Der gottfürchtige Dersu, die ift den die
 gift noch nicht angestrichen worden, glaubt mir
 nicht, ~~sonder~~ aber den fröhlichen Geist, der sich
 die fröhliche und fröhliche Erinnerung mittheilt,
 da er sagt: Lützet sich sorgfältig, auf das ift mit
 der Zung nicht sündig, und also füren sein
 in die Sünd, und der ift zu Boden fallt, die
 sich aller orthoffall stück legen, damit füren
 fall unheilbar werden, und sich den unheilbar,
 Gott zuzuführen soll.

7/olefr

Eccli. 28.

Lützet sich sorgfältig, widersole if; dan an die
 if ein großer Theil füren fröhlichen Geistes gesehn, oder
 die fröhliche Wahrheit, und genau ob/ist
 auf alle füren Wort, wird sich alle, ~~zu~~
~~finden~~ was inner = und außer sich if,
 zum übel anfordern aussitzen. füren Böse an un-
 thungen die füren seine feind, die so hart, der
 gantz, die Ehrfucht, der Raub, die Unfucht, die
 unessen, ja sogar füren ~~igen~~ bekumt und der
 wandte werden sich befliffen, sich zu die Sünd
 zubringen, und in ift nutz zubringen. Lützet
 sich, dan was auf die Sünd pflegt zuzuführen, if
 sehr schädlich: was ift ein mal in die gefallen/ist,

Wodurch ist gleich wider / so leicht aufzustoßen? Wodurch ist
 so wohl fürst, als die fremden Freuden mit andern
 Teil-mitteln zu erlangen, als mit selber, welche Gott
 selbst vorgeschrieben? Gebet also art, das kein Fall
 nicht unheilbar, und tödlich wird.

Demnach zufragen, wie Wodurch ist die / aufan-
 gerichte, das ist die Saadte, so erst ungezähmte
 Zung dem nächsten zugesetzt, wider zu setzen magt?
 Wodurch ist ein so viel demütigen können fürst
 oder zu widerwehren? oder Wodurch ist lieber
 für christliche und ewigliche Erbsünde
 passionen wollen? und gesetzt ist sich selbst
 einem Widerwärt abzulösen, wird selber gleich
 die so vielmehr Wirkung haben? Die Welt, welche
 so leicht das Böse, und so schwächlich das Gute glau-
 bet; die behaftete Welt, welche, damit sie ihre
 Lasten in Selbstsätzung erwerbe, mit dem weisen
 aufzulassen, und der Füßeln saltat; die erdige
 Welt, welche nicht ohne das, was sie der Sünden zur
 Büß bequemet; die stitzfindige Welt, welche auf
 dem Fremden mit ihrem bescheiden nicht drohet,
 wird eine die eigensinnige Welt ihre irdischen und
 böse glauben so geschwind, und leichter diegenen fassen
 lassen, was ihr selber sie sagt, ihr selbst ge-
 fällt; sie sagt den Dingen, oder einem zu viel geredet,
 ist nicht nicht übel den ihm? Einige werden sie
 einbilden, der Briefsteller habe sich abwan gegen
 das große Absolution und Lobpreisung als ~~be-~~ be-
 wundert, und zu dem Betrogen; andere werden ge-
 drucken stillen ~~unheimlichen~~ ~~mit~~ das absehn
 auf seine Nutzen, oder die forcht den neuen Saadte
 habe sich also bewundert; andere was andere.

Aber was ist auf sie so glücklich sagen soltet,
 einigen ist Böse gefasste Meinung aus dem Kopf zu-
 bringen, Wodurch ist das Betrogen als andere ~~ist~~

istart inatsumbb befröjre, welche von dem gitt fures
 übel uafordoub angestrichet worden? Wodet ist dize
 gittliche, dize wibbild, in dem furem zu sinem
 drolotznen Nafum wider so vil güttob bejlogem, als vil
 ist demselben abgestoffen? Wodet ist alle dize
 so ist in dem drolotznen, in dem dize stand wider
 drolotznen fustollen? Wodet ist die, welche ist
 in einem gantzem land drolotznen, dize in, oder
 die andert abbitt aber outsem wider wiffmaffe?

Damit Moyses, spricht Origenes, dem Pharaon dem
 göttliche befolij dize in dize drolotznen, hat
 er dem staab, welche er in dem land gefalt, auf die fere
 geworfen, und in demselben augenblick ist solches in
 ein slang verwandelt worden; alda hat er die dize
 fere aufgezogen, und hat drolotznen auf wider die
 dize gittob angeworfen. Die zäuberer dize
 Könige wolten in gläubig inderstehen, aber ob fette ist
 übel gelungem: Die haben zwar ihre stab, die sie auf
 dem boden geworfen, auch in slangem verwandelt,
 aber die slangem sind allzeit slangem verblieben,
 und haben sie demselben die fere der dize staab
 dize alle ihre künsten nicht mehr verhalten können.

Ist bobsatte, ist widige, ist inderstehen der
 löwe dize, ist kömmt zwar fere wiffmaffe abfou-
 luf drolotznen und zäuberer, und dize gittob fere
 uaf alle wiffmaffe der staab; ist kömmt ist in ein
 slang verwandelt, und gleichem als in dem wiffmaffe der
 staab, welche in dem dize gittob gantzem in dize
 aber kömmt ist auf demselben oben so leicht in dize
 gittob wider verhalten? Ist kömmt dize, oder in
 fere gantzem gar leicht aber outsem als in dem fere
 aufwiffmaffe und dize fere, aber kömmt ist auf so leicht
 zu wiffmaffe bringen, das die, so ob gittob haben, die solches
 wiffmaffe wider in güttob wiffmaffe fassen? Es ist
 fere in dize dize oder in dem fere in dem gött-
 lichem der dem gantzem welt als in dem fere zu
 befröjren, aber ist ob auf so leicht, andert zäuberer

7. Sam. 10.

Das sie diese falsche glauben von ihrem västern wider
 aus dem sinne schlagen, und ablegen? Was ist einmahl Irreuebeln
 in ein schlag verwandelt hat, das wird in dem ge-
 müth des züföhrers auf ein schlag verbleiben. führt
 sich also über die massen, schreit fürst wort, wie
 der zücher, und lasset kein ritzigot für fürst
 mind forant, wolest auf gericht, und auforbäulich
 seigt, damit kein sal nicht der ewigen Todt nach sich
 ziehe.

Oben betrüget sich selbst nicht. Das, was er so
 schwärz fallet, die verlatzte Ehe der västern wider zu-
 rogäntzen, wird ~~er~~ auf die schuldigkeit selbst nach allem
 vermögen in das wort zusetzen dem so schwärz fallen.
 Ehe verdat für sich nicht erworben, was ist fürst
 västern dem ritzigot gültigen löymüth nicht mal
 solchome seine stolt, und demüthigen ist böste
 meinung nicht wider besurmet, die sie aus
 fürst verlatzung gegen die oder einen
 gefasst haben; was ist die erforderliche mittel
 zu dem end nicht böy zeitern vorgestalt, und
 solch zueück stellung nicht auffsirbat, wolest ist
 doch einmahl zu fröhe wordet aufzugeben.

Du hast gar wohl gesagt, o meine gott, das die Ehe-
 abfertiger weit fürant sich zu ihrer schuldigkeit
 verbinde. qui detrahit alicui, ipse in futurum se
 obligat. gewisslich ein besondere manier das übel zu-
 verbruchen, so man begangen, wolest doch ~~ein~~ ein ~~so~~
 unthunliche schuldigkeit ist. Die kirche Gottes ist
 sehr mächtig, demnach hat sie diese gewalt nicht, einen
 Eheabfertiger von seiner schuldigkeit also zu befreien,
 das er dem västern seine abgezwaichte Ehe nicht
 wider zueück geben müsse. Es ist zwar dem brist-
 statter zu fürst gefallen, hat seine sünd verümtzig
 bekennet, mit dieser zähsen und verzierung derselben
 inständigst angefallen, seine Ehemächtige fürsatz
 gemacht, und frilich verprochen, fürdorsie keinen

vereffene wofte an siner Ets in geringftig zu bräuben;
 Das mag wohl feyn, aber es ist alles umbfouft, es
 wird dannoch erdandert worden, wenn es in die-
 tigen fache siner ~~handlung~~ nächften, dem es
 die güthre nafere gewonne, in die dorige Ets
 ein zu setzen sich vergrunt. Man es mir gott
 alleine beidigt fätts, würde die waare die
 fambt siner aufferfichtigen brieft fow verbleiben,
 ifen die uerflaffung siner fünd zu erfalten; aber
 weilan da zugleich von dem Knecht des nächften ge-
 fawdnt wird, ist es ofter als aufferfichtigen pfuldig
 demfelben für ein beidigung genug zu thun.

Es ist auch ein perföfliche pfuldigkeit. O bob:
 fatter doulmüthiger, du fagt das übel selbst be-
 gangen, also bist auch pfuldig daffelbe in eigener
 perföfche wider zu erförffern. Man es ein
 anderer diebstahl wäre, köntest du das unge-
 recht gütlich dines fremden fänd wider aufzufo-
 lappen; die freund, oder die brieflatter daffelbe
 die direr dienst fow liffen; aber es ist ein dieb-
 stahl, welches du mit ^{erignen} dimer zung begangen, also
 ist es auch ein ofte unerbäugliche uerflaffung-
 heit, das du die fache mit der direr zung,
 und mit dem hiner anderen, wider erförffert.

Du antwortest, es fey die ofermöglichst
 es in das wort zu richten. Du fagt die fchwa-
 chrit gefalt dimer freund die güthre loymüth
 zierren, warum foltest du die nicht auch
 die fächer fachen ffer demfelben wider zu
 geben? Du fagt die nicht gefammet das böse zu thun,
 warum foltest die fchaffen das güthre zu verfehen?
 glauben wir von direr fache was du wilt, wiffte dan-
 noch, das du selbst zu thun erförffern feyest, wider
 facht wirst du gott nicht abgeronnenen feyn, als

Joab dem David getrauen, da er nach dem Tod
 des Abisai und seiner ersten unter das auge sieht
 kommen. Er wird allzeit diese unbillig eingedruckt
 sagen, die du diesem brüder zu gefügt; er wird
 allzeit die stimmung ihres blutts lösen, die du
 zu stillen vorabstimmst fast, die wird dich
 stärker zu Gott pflegen, als als dein güte
 wort.

Es ist auf eine strenge pflichtigkeit, welche auf
 keine andere wird, als durch befehlung des eigens
 willens hat abgestattet worden. Und du soll
 tag und nacht betest, dein lob mit großen zue-
 faust, dein gantz lob lobend findung fastest, dein
 laub und güte dem armen aubthilft; wird doch
 dein beten, dein weinen, dein grüßen, dein ab-
 fasten, dein almesen zu nichte erstarrlich sagen,
 und die weisung, so du vorsetzt, wieviel for-
 der bringe, was du diesem nachstreue ^{durch} erstattung
 seiner abgestoffene Eifer nicht wirst befridigen.

Es ist nicht nur eine nöthige, eine persönlich,
 eine strenge, sondern auf eine nöthigung grade
 pflichtigkeit, welche nicht leicht hat aufgelesen
 worden. Es hat eine sehr ungleiche bewandlung mit
 dem pfil der volksbindung, und mit dem natur-
 lichen pfil: Je weiter eine naturliche pfil von dem
 bogen absperrt, je schwächer wird es; aber je weiter
 das pfil der volksbindung fort fliehet, je stärker
 und weiser wird derweilige bewandlung, auf welche
 es abgestoffen worden. Nicht ist, was geschwind
 fort geht, und ofunder vorsetzt wird, als die Eifer-
 absperrung: Die ist, wie unser bällein des Prophecy,
 welche ihre von anfang haben bis über die freye gangen,
 aber gleich darauf angreifflich in einer großen strophe zu wachen.

Die gleichet einem feuchten Feuer, von welchem Jacobus
mohndet, welcher Erbsünde nicht zürige sündet, aber
nach und nach in eine solche Flamme aufgestiegen,
das er gantz baldungem in asche gelogt.

Man sagt von anfang mit eine od das andere
vorbild: zum Exempel; ich hab die Jungfer in
einer Gesellschaft einiger Maumbildne gesehen, welche
hine gar gutten Kunst haben, ich hab zwar auf waer
genommen, das die ihem eine und die andere zum
~~laß~~ ~~fröhen~~ lieh ungebühliche freyheit gegen sich
zugeschlossen, ich glaub aber dawon höchlich, das
sie eine Erbsünde, Königs Erbsünde seyn. Inwiefern
denn die solches vertrauest, wird bey sich selbst ge-
dachten, ich salt nicht dawon, das sie so Königs
seyn, wie du die sie einbildest. Der Dritte, dem
solches zu oftem kommt, wird fierzichtig: ich
hab gehört: sie seyn eine ausgelesene Person, wie
vun eine die Kunst in der Stadt herum geht, wird
wann sie auf allen gassen für sie ostentlich und
allgemein pflanzet, auf mit finger
auf sie deutet, und sagen: Diese das ist die dritte;
weil, wie Cassiodorus spricht, dem laster nicht
näher anstehet, als der angesehe Doffel.
Unterschiedt also, unterscheidt, so gutt ihr kömmt,
diese üblen Kunst, und geduldet nicht, das die
amur unschuldige Creatur in diese Wasser
stosset, welcher als augenblicklicher aufwasch,
er trücket, und ergraben wird; geht nicht
zu, das sie in diese grausame Flamme zu-
genudt, welche nicht, als wenn nach einiger
feuchte ihrer unschuld, und wohlbedienten lob
hintrahen würden.

Wann ein solches alsdenn so weit d. Zeit sich der-
stehet, was wird sich ihrer annehmen?

Männiglich wird sagen: sie ist für Linder, ob ist der =
 laßt, die er dient ihrem Mann. Zu was werden
 ihre geistliche, ihre Künste, ihre Landwörter,
 ihre Künste, Fänglich sijn, was sie ihren
 Schicksal Nassen beschaffen haben? Was wird
 man mehr auf sie setzen? Was wird sie mehr
 Ehren, was wird ihnen mehr glauben, und Traue?
 Was sie auf Würden Miracul wünschen, werden
 dannoch die Ehren rüchrisch werden, so über sie er =
 gangen, brü andern in ~~der gedächtniß~~ ~~bleiben~~
 nicht immerwährenden gedächtniß befragen.
 Die mögen nicht mehr so unsträflich = und frei =
 lichen wandel führen, als sie wollen, wird dannoch
 das übel, so man den ihnen gesöhrt, andern
 allzeit zu ruf der den augen schweben. Für
 solch der Linderung ist ein pfail, welches mit
 einer obergewissen rüchtheit gantz ring dar =
 den fliehet, aber die Würden, so ob der sacht,
 sijn gewißlich nicht gering. Also solat fünf
 brü ziten ~~der~~ ~~der~~, was für fliehet sijn
 fünf zu fruchen gesat.

Wolte gott unser Däuder, wolte gott, ihr
 belibten als die umbständt was wir vor und
 gründlicher zu erwegen: So würdat ihr den
 der schuldigkeit für für sünd genug zu thun,
 und zwar auf ein solch art, wie ob gott der =
 laugt, gantzlich überzügt sijn: ihr würdat
 fürer wordt genau abtogen, fürer nicht
 ein sacht biss einlegen, und nicht das ein =
 dste mehr beschaffen, was fürer västern der =
 schwärzen kömte.

Aber was? Die ihr fünf in diesem laster schul =
 dig findat, würdat ihr dasselbigen der zehntel,

Weil ich daselbst nicht geringen Verdacht, noch so gr.
 schändt die Vorurtheile saaden ersatzten können, als
 die gar zu große Beschwörung, für ein solches unbr.
 scheinliches übel gleich zulängliche mittel zu finden,
 ob zulassat? Ich bedinke, die ich das laster
 der Ehelösung für ein solches sünd ansieht, auch
 welche ein unersetzlicher saaden ausschlingt, da-
 her die abscheuliche Missethat auch erscheinlich ge-
 ung auf der Cautel vorstellat; Ich lobt ferner
 Eüster; aber was für einen Nutzen vordat ich dar-
 durch vorzusehen, wenn ich die Ehe abseidung für
 solches unersetzliche betrachte, welche völlig außer dem
 Vorrath der Freyheit vordat, und die nicht nur
 schon vordat über die abseidung der Freyheit
 dämmen salten, und dämmoch mit diesem nutzigen
 Straff einer gültigen Sündung die gemeinliche derselben
 vordat, und vordat vordat? Müß man
 ich die dem mir glatt vordat sagen, das sie Frey
 vordat, und ich nicht mehr zulassen söge,
 oder das man ich die zugleich auf Freyheit, auf was
 vordat und vordat die diese löbliche Straff vordat
 können, und sollen?

Daher fasset einen neuen müß ich vordat:
 der und übelvordat: für sünd ist zwar nutzlos
 groß, jedoch noch nicht in solchem grad, das keine vor-
 zehung mehr für dieselbe können vordat werden.
 Damit ich aber die saaden vordat vordat, müß
 ich vordat auf der vordatlichen mittel und
 vordat die vordat vordat, als die vordat ich auf
 vordat vordat für die sünd vordat. Also
 für die vordat vordat sich zwar diese be-
 ginnen auf das äufferste vordat, aber mit der

quod Gottob und Lütow indertropfenen mitwirdung
 und wurdet ihr alle die beschinderten Lüst
 überwinden.

Die nächste sie ihr sind zu verstaten solt ihr
 thun, was ihr thun würdet, was euch die feurige out-
 freubndt wäre. Zu der pfur und unbild, so man
 euch zufügt, seht ihr sehr empfindlich, ihr sehet
 die sonne, welche über euch geht, in allem
 einckeln auf, und damit sie eure widertust thun
 sollt. Ihr sehet hier brief, ihr unterlasset
 kein freubspiegel, wo ihr etwas zufügen solt,
 ihr sehet ein gewandt nachsehen, damit ihr auf die
 spur kommt, und die thater sehet, und was
 euch lasset ihr euch so viel mehr kosten? Was ich ob
 und für ihr sehet: Insofern tragt auf ein
 solche zarte empfindlichkeit gegen eure nächte,
 seht auf also besorgat, ich sie ihr sind zu seht;
 seht nicht zufrieden ~~mit~~ mit dem allein, das ihr
 euren fällen unterst, und euch solche selbst dor-
 saltat, ihr seht schuldig euch der dem beleidigten
 auf zudringere, und ihre und der zierung zuebr
 damit also die gutte seht, was für unter das solt
 kommt, die euren böse wider zuebr flage.

Aber ich rede sorglos, ob wird mir niemand
 glauben; und was ich seht einige der euren böse
 vorse zuebr treibe, wird das noch die weise in
 einer die dem gedächtnis der treibe, was ich ihnen über
 von dem nächte eingeleint hat. Dolese glaube
 ich zwar oben so wohl, als du: und oben die ist auch,
 was die die größte sechere und gewisse von dem
 übersehen der treibe solt. Fultich was du in
 die mir gottan seht, was du seht können. Was einige
 als die die irthum von sich ablegen, ~~stagnat~~ kommt ob

mit ihnen zum gültigen. Was aber die übrigen in ihrer
Ehre unimung fastuächig verbleiben, was ihnen!
wollen sie dir so leicht geglaubt, da du übel von dem
nähesten geredet, und ich nicht auf glauben wolle, da
du gültig von ihm redest.

Was werden aber die Leute von mir sagen und
gedenken? o Was für ein grossen schandlichen Last
du diesem Bündnis bring und von ihnen ausgesprochen!
Ich wolte lieber mein ganzes Jaab und gültig in sich
lassen, als einen solchen Widerspruch sein. Ich
richtig, ^{Recht} oder unrichtig, oder gerecht, und oder allen
Anstand - fast du diesem nähesten solche Lasten auf-
setzungen, ~~gibst sie ihnen~~, an die sie niemals gewacht
hat; das ist unferndt dir ungemachte unferndt-
heit von dir, das du ihn in allen ~~den~~ seinen
vorgeschalteten Ehen wider schandlich feststellst, obgleich
du von anderen, welche auf sehr wenig sein haben,
für ein stolzenmünder gehalten wurdet; die fromm
und gerecht aber, welche die selb besser begriffen,
werden die wegen dieses Behauptung löst sich ~~alle~~
und pariren, und loben.

Die Ehestreiter dieses Gottes, und verheirateten
seiner Worte, geht sie, predigt die wahren
ihnen schändlichen, unedigen, und beschalteten Weibern,
denn die stolzenmünder ihr größtes geschäft ist: ihren
unwürdigen Schreibern, und lasterhaften fabel dichten,
welche mit dem übernachdem ein Landwort wasch,
und, wollen sie züng ihre gedruckten nicht weiß
genüg frömmlich laugen han, die Welt mit schandlich
und Ehenwürdigem schreibern auffüllen: ihren Zucht
Eisen, und Proceßkrämeren, welche, damit sie sich
gegen einander wärfen können, mit ihren schändlichen
Andere Holzreisen, was dieselbe mit dem schändlich
Züchten nicht getrauen.

Von der Ehe abfcheidung. 2. Rnd. 1549.

Leber ist worden fünf umbrecht bewiesen, sie zu
bruchen; das die soliumbildung ein geschwulstige
sind/igt; das sie die schaden, welche sie durch ihre
la' ofebundige mail gestift haben, solltoren wißig
güt wachen, od' unmaß mofa in quaden hony wanz;
Ihre schuldige begierlichkeit wird das Evangelium
allzeit von sich stoßen, und ihre unfinnigen Egreitz
niemal gestatten, das sie ihre obfabundige schuldig-
keit ein geringere leisten, von nicht der freiliche geist,
welcher ein geist der wahrheit, der liebe, der her-
staudt, und gültige Kraft ist, ihren ~~das~~ die quade
herleitet, und das fortz zu einem herfaher bewirkt.

Der Herr setzt als ein gebot vor dich über meine
mein, welche derselben tag und nacht herwacht!
Vber andert, als oben du, hau mir ein geringe
sinn über meine lasten geben, damit mich ~~ich~~ meine zung
nicht herdammen? Es ist nicht genug, das ich ge-
molte zung wie ein wildes thier einflucht, sie
könte wider anbrinnen, ob ist löst wöllig, das du
dine sigill über dieselbe auftrübst, damit ich di-
et göttliche zeichen mit einer solchen schiffahrt be-
obachte, mit wabfür meine fleiß man die sigill
meiner weltlichen gerichtsbriest besorget, auf das die-
selbe nicht gebrochen werde.

Titter Lehr
Der Ch: Päderey, und gotts-gelehrter
Von der Ehe abfcheidung.

soliumbildung hinein, und bilde dir nicht ein, du
habst ein großes und freiliche werck herbracht,
von du andert durch die freiliche zeich. Wir
klagen oft über andert, was wir selbst thun, und
da wir also auf d'länge und breitt schreibe,

Vittus Lese von der Sprachschreibung.

fasten wie geschwehret über unsern eignen lasten
 stehet. Grunnius redete sehr genau, und liess
 uns unterweilen ein od das andere Wort hören,
 also zwar, das es unsern schick zu nützen, als
 zuordnen. Nach dem hiess aber wieder so ein ganz
 lautes brühen vor, und nach ruhigem anbringen
 nach zusammen gezogenen stime, nach aufgerührtem
 wasser pflogte er mit zwoy fingern zu schaltz,
 welches das zurecht war, das seiner lese mühe sol-
 ten aufzuwecken; alda er lobte er an nichts als
 bessen, und bessen herunterbringen, und diese
 nach dem andern mit stitz, und schief ordnen
 unbärlich durchzulassen. Die solches
 besprachen und oßblich vor haren der Königin
 wofürdennit wart auch Longinus, welchem nicht
 zu viel gelobte den västly besten gelobten, den er
 gewolt, ~~und~~ den dem Rath aus zu fließen. In-
 wechlich wart er ein Nero, äußerlich ein Cato;
 wau wenn ihn aber ganz betracht, findet er
 ein aus untrüglichen widrigen natur zu dem
 gefügtes wildes thier. Ingleichen sollet die
 unmaß selbe, nach forme, unmaß sollet die
 das übel verursachet in eignen person schuldig,
 oder fremdes vornehmlich heilfahrig wach
 du wirst ~~er~~ sagen; ist selbste vornehmlich
 können wachen, wau ob aber andere thue, was
 kann ist darüber? Der weise Salomon spricht also:
 Ventus aquilo dissipat nubes, et vultus tristis li-
 quas detrahentium, das ist: Der Nordwind zer-
 theilet, zerstreuet, und herunter die wolken,
 und ein trauriges angesicht die zünger der
 Sprachschreiber. Das gleichwie ein pfahl, wau

Vittus Lofe von der Erabfcheidung. 1551.

auf ein farte maten abgefoppe wird, mofaue all
auf dem pfützen felbt wider zuweck fliegt, und
jolefen oft pfwöfelig dorwündet: Eben also, van
der Erabfcheidung ficht, das sie zuförre ein
trauriges geficht mafe, und über sie ~~ein~~ ~~übel~~ =
uaforden sie miffallene bezüge, da fahen
sine abgefoppe abgelaftene pfwil der dorwünd-
düngen auf ihu felbt wider zuweck, und der-
letzen ihu dorgeraltene, das er augenblicklich
erblafte, die und dorlifort, und wie ein
Nimm da fofat..... Was nützt ob wir, van
du andern uns miffandlungen, und gebroch
erzofft? van du mir oftwiffend mit unsem
jünden, od beffer geredt: mit dem dorwünd-
düngen andern dorletzt? Das fpricht nicht fiefen
wir zu beffern, sondern dem löst sträft-
liche begierlichheit ein genügne zufür.
gott befieht, wann folle die jünden für das
erfte maff in gesein ruckfure, und bestrafte,
alldan etwan ein od die andern züngen darzu
unsem, recht, van nicht dorfangen wollen,
od der Dine zufürre mafe..... geliebter
Vater, dieß fahr ich die beuiffen wollen, damit
ich das übel der Erabfcheidung von dem oftw
und von dem züngen noch in zeit beuiffen
möge. dieß fofte der hege Hieronymus*.

* ad Rusticum
de vivendi
forma.

2.
Schwollen wir einige für gottlob falken, und Idem ad
mit allen lasten erfüllt züföjnen glauben, Apellam.
auf dieß alle für unsem jünden noch ganz wenig
ist; fließt du doch sehr wohl davon, das du an in

Vittor lofe du der Schwabensündung.
 In dem gemüth auß die bözzer für güthe aufsetzt.
 Das ob ist gefährlich du der andern, Kunst unthunlich,
 und nicht so leicht der Dingen zudorsetzen, was man
 du güthen sagen übel vordat.

Gef die sie schäfer und schänder, sie arg-
 lüftiger fürst, sie unwarhaftor mumpf, und sie
 solcher, der andern mit trübsol hinsten betrügt.
 was ist in die sichten, in der dinst gleich gläubig,
 oder solch du unfuldigen verdicht, oder dasselbe
 auß du dem fuldigen nicht gläubig wollen? Das
 letzte ist das beste. Die künste mit die
 fänd, und mit einer sorgfältigen schlangem zung wif-
 tene sie mich auß. mit dem letzten verzichten
 sie über mich in mitloiden, in dem letzten verfürten

Sir/ist. Dieser drossenpfort meine gang, sie an-
 dore mein laien, der dritte bopffarsot mein
 angest, der dinst angewant was andern du
 meiner einfalt, dem fünften missfallot, das
 ist oftmal du einer großen saar der jungfräug
 im byt die worte, und also fort: aber lassat
 sie auß sagen, ob sie in mal etwas an mich gesch,
 oder drossenpfort fahre, was einem christen nicht wohl
 aufsetzt? hab ich du jemand gelt angewonnen?
 hab ich die große geschäckt nicht so wohl, als die blai-
 us allzeit doraufsetzt? hab ich ein richtig ungs-
 wistob, unthunlich, oder unanständiges wort
 droloren?... Eft und bodor ist das laub der friligen
 Pauls in vorkantung gebracht, was die gantz stadt
 gegen mich sehr wohl gelogen, also fatten sie freund
 mich zu dienen, man wunte mich mit dem de-
 unthunlich = und friligen Mann. Aber hab ich in mal
 einem fess in die besamung einer unthunlichen
 gesetzet? fahre mich die sichten bliden, die freuchend

Vittore lese du die Ehabfcheidung.

Erdogstein, die gemachte augensicht, das Silber und gold in was an sich gezogen? und dannoch bin ich aller murren mäulern zur Verleumdung.

Aber alle dornen Matronen zu Rom ist kein anderer gewesen, welche mein gemüth brühte in unruhe, als die Trauernde, Fastende, mit unruhig augenfüllt, und du beständige Gärten für blinde Paula, welche ganze nächt hindurch die barmherzigkeit Gottes angefleht, und du die aufgesunden Tugend oft in ihrem Gebete noch angebeteten worden. Welche für ihr Gesang die psalmen, für ihr viden das Evangelium, für ihre wohlthäter das abtöten, für ihre gantzem Leben das fasten erwählten, und gebräuchet. Kein anderer künden mich erzählten, als oben die, die ich niemals habe offen gegeben. Aber so bald ich dir selber nach dem Verdienst ihrer tugendlichen weisheit habe angefangen zu lieben, zu Ehren, auf und anzunehmen, hat es gleich bei anderen geschrieben; alle Tugenden haben mich verlassen.

Die Verleumdung, die du zu verdorrt die selbstständig bist! Die größte schand zu fügen! Kein anderer Römerin ist der Ort zu einer solchen sache und großtöten worden, gleichwie Paula und Melania, welche nachdem sie ihr lab und gut, und alles verlassen, sind sie unter das Crucifix des Herrn geflossen, und haben dasselbe als ihre Tugenden fassen der Audecht lieb und unbarwert. Was sie auch die fülle bänder brüest, sich mit kostbaren salben geschnitten, und aller üppigkeit die zäun gelassen hätten, würden sie als Tugend und friliger frauen aubgerüsten worden sein: Jetzt aber da die selber in einem ganzem bündel stehen, das hängt mit affen bestrengen, die Leib mit fasten abmatten, saltat man sie für besessene, und werden alle ihre güter werth geschändet, gelästert, und verworren;

1554.

Tittou lobt den Ehr abspindung.

Du so wolt du im finemigen solik gar nicht gefahr,
das sie nicht auf wie andrer solten zügelnund gesen.

Wann die freyden sie solich loben tadelen, van die
juden sie missfallen darab fütten, vāno ob glückhoff
nicht soch züderwunderen; aber, o große schand! das
Christen mit findausatzung ihros laub vorfand und ge-
schäftens; und mit bruchschlappigung des balckens in
ihren eigensn augen, den schilt in fremden drey.
süßen, diob ist ein unverschöten schel. Das Christen freilich
dorsabre süßen zü firtretreiben, und ein große linder-
ung ihros kraft stätzen, van ~~und~~ sie schon, das
niemand freilich ~~seyn~~ worden, das einer den andern
siner Ehr bruch, das manne saar vob der soll
zufahr, das alle lauter außbrentige schel böswilt
süßen, diob ist ia ein schiltlich beginnen. Die gr-
fallot die alle tag zü baden, ein andrer singen
fallot die gar zü große sauberkeit für abspindlich;
du trachtest uns nach der delicatsten speise, ist bin
mit bruch und bosen züfunden; die rögtyre spitze
findige voden in einer süßlichen gesellshaft, ist aber
belustige und vofrens mich den die Hränen Paula
und Melania: du truchtest die kostbarste wine auf,
die aber finden ein größeres sorgung in dem wasser,
so sie täglich trincken: waser du mit dem
follen lob, und vofersabre gestalt in dem augenlicht,
ist trösta mich vil mehr mit weinor blouren, und
gelben todten laut. du bildest die ein, ist süß
amplig, aber ist salta die für lort am poligen,
alb ist bin; mit sie wird gleichob mit gleichem der-
goltou, und arstat einer den andern für unfinig.
So vil obgruelter freilich Hieronymus.

13.

* lerm. 24. in Cant. Es gibt zwozigeloy stolunender sagt der freilich
Bernardus*, ~~Es gibt~~ freilich, vobst mit einem

zurück zu ^{au}gehoert ihre freylich wort außstossen, auf
 ihre ~~st~~ sache und dinstand, was ihnen auf die
 zung kommt, von sich werffen: andert aber, welche
 bodhaft und arglistig unter dem schein einer dinstellten
 sittsamkeit ~~ist~~ die ärgste Verleumdung
 gar wohl zu bezug zu wissen.

Gleich von anfang lassen sie aber alle die
 sündigen, nach dem sollen sie sich ganz freylich
 und etwas betriibt, so dann fangen sie an nach
 und nach dinstalten dastin zuzufang, das die
 zu löwen köstlich glauben, sie werden aus einem
 laubten löwen ohne sündigen weiffgeunst, oder
 wird. Die sachen immer dinsten und dinsten
 sinnen, und die allzeit stalt fort mit einem
 traurigen gesicht, mit unterflagen augen, mit
 salbsweissener sinnen, und mit der sittsamkeit
 gebärdet; was solten dann nicht glauben, das solch
 falsche dinstreibens wort nicht sündet von einer
 mitleidigen liebe, als von einer Raufgierigen
 bodhaft zufließen? Es spricht ein solcher Judas
 bruder: Ich will dich mit gröstem freyheit laub den
 ihm aussagen, welchen ich doch allzeit unendlich
 geliebt; so wil und brüderlich demselben außre-
 machet, das er ihm doch einmal können dasin be-
 zogen, das er in sich selbst gehen wäret. Ein
 anderer sagt: Ich hab schon lange zeit gewisset,
 das der gültige weiff mit diesem laster bodhaft
 gewesen, wilne aber die sache immer noch laub-
 weiffig worden, das er die wasserheit auch nicht
 länger mehr dinsten gehen sollte; es ist sehr zu-
 bedauern, wilne er sonst mit dem freyten qualität
 und rigourhaften dinsten; aber was man recht

1556.

Bitte lese von der Ehebescheidung.
Von der Sache will werden, dass sie in dem
Stück auf diese Weise entschuldigt werden.

S. Paulinus.

4.
Hör mich hiermit ernstlich an meine Ehe, die
weniger süß durch dich, das du andere scholdest,
die lobwürdig zu machen, und beschreibe dich die
weniger deines Lebens Wandel lieblich zu zeigen, als die
weniger durch wässere zu tadeln. Dich übel hat
hat beweist die unersättliche Fortsetzung der
eingewonnenen, das, was auf einige von allen
anderen Gedanken befreit wären, die dann
in die wässere des Trübsals würden einfallen.
Du aber flieh dich selbst so beschreiben und sorg-
fältig, das du nicht über selbst keine derlei
Doch, sondern auf keine derlei der geringsten
glaubten Brüder, noch werden seine solche das
wenigsten gültigen zu vermeiden, damit du
durch die unwillkürliche seine böse Zung nicht
stärktest, und zu größerer schmach werden an-
wächst. Daraus sagt die Schrift gar wohl: *Noli
consentaneus esse cum derogantibus adversus proxi-
mum tuum, et non accipies super illum peccatum.*
Du sollst dem derlei wider dich wässere
nicht brüderlich, noch die seine sündhaftig
weisen. Und an einem anderen ort: *sepi aures
tuas spinis, et noli audire linguam nequam.*
Du sollst die ohne mit dem unehrlichen,
und die boshaften Zung nicht aufören. Gleichfalls
hat auf David, da er untröstliche gattungen
der unheil und gottlosigkeit verzollt, von der
Zugut nicht geschwiegen, sondern gesagt: *Domine
wird in deinem himmlischen tabernacul wohnen o Herr,*

Sittou lese du die Erbschreibung.

1557.

qui opprobrium non accepit adversus proximos suos. ps. 14. v. 13.

Welcher kein schmach wider seinen Nächsten angeruomen. Der ofalben willen er nicht mit einem
seiner grosse widerrillen gegen die stolzen beder
bezügeln, sondern dieselbe auf verfolget, sagt er
frucht: Detrahentem periculis proximo suo, hunc
persequer. Der seinen Nächsten heimlich der
humbdat, den hat er verfolgt.

ps. 100. v. 5.

Dies ist für waer ein solches gefährliches laster,
welches der allen andern mit außgelöst =, und
von ihnen, die seine göttliche wandel für sich wollen,
gänzlich verstilget werden. Das ist nicht,
welches das gemüth also brüderlich; nicht ist, welches
den menschen so ernstlich, und zu allen bösen gericht, und
willfährig ~~ist~~ macht, als wenn er den glauben, und die 40 den
~~in die welt~~ der stolzen beder mit einem freudent=
lichen urtheil, und Erbschreibung ja = wort beständig.
Daher entstehet schicklicher schweber last, und
unsicherheit; und dies ist, wegen welchem schicklich
die beste freundschaft in abgessene freundschaft der =
wandel werden, indem gewisse ihnen, obson sie
lange zeit einmüthig = zugleich aber auch zu leicht
gläubig waren, im last nütziger bösser zung
solche freundschaftige haltung verursachet, und sie
oft auf ewig entzweiget. Singsagen was ist dies
nicht für ein grosse gemüthliche weis, und freundschaft
brüderlich gutten sitzen bei den weisigen, der nicht
die mindeste stolzen beder aufzören will; gewisslich
glücklich ist ein solcher: aber noch weit glücklicher
den weisigen, welcher sich wider dies freundschaftige
laster also bewahrt, und in ein solches zu=
gutlastes Erbschreibung sich stellet, das keine stolzen beder
mit ein nütziger wort der ihm zu werden getrauet.

Dittou lofs du der Ehrabfuhrung.

Wann wir die lobliche gewohnheit an uns gebracht hätten, keine Ehrsüßigkeit wider anzunehmen, würde zweifellos ohne indrawanne sie abspüren tragen, seine wächste zu schulden geben, dan er müßte fürchten, er wüßte durch sein übelwarsenden vorwärtlicher worden, als der, der für durch die sündel zu zierne gesinnt wärt; aber wegen ungewissens der hoffnung der sünden, sovat manne sünd zu tag nicht liebend, als die laster; das was er augenscheinlich ist, ist allgemeiner ist selbst in der welt auf worden. bischof d'her Pauling.

* vel alius
Auctor ad Ce=
lantiam de In=
stitut: Matris=
familias.

Wann ihr die von der laugnt zu entgehen, müßt ihr ein überaus wahrhaftig auf euch selbst tragen, auf so wenig wort und selbst so beständig vorbringen, das ein jeder überzeugt ist, für den geseßte worte aus notwendigkeit, als aus wofflust. Es und bevor ihr die einmünd wörtent, bedrechet, und unterseufat woff, was zusagen söge, und ob es euch nicht nicht worte ohne grund zusagen. der drossand soll alle wort weit betrachten, und für urteil soll ein inde bewegung der zung gleichsam auf der goldwaag sehr sorgfältig und nach aller gerechtigkeit abwägen.

Es gibt wort der 5. Sprüchlögel, der sprüchlögel, und der Ehrabfuhrer. Die wort der sprüchlögel sollen bisweilen, und bisweilen was sie zulassen. Die wort der sprüchlögel bitten, betrogen, und legen in euren herten schlaf. Die wort der Ehrabfuhrer zerrissen, und tödten uns. Die wort der sprüchlögel sind stacheln der jenen; der sprüchlögel ist ein gesang der Meer fräulein; der Ehrabfuhrer sind lauter dorn und stitzige pfahl. Die sprüchlögel sollen wir anblasen, die sprüchlögel nicht trauern, die Ehrabfuhrer geduldig übertragen.

Vittou lese die Schabberidung.

1559.

Die fathrodne können dan und van ganz unpfuldig
sagen: Sie lustiger können können, Sie sind die
niemand angeht, sie gessaff der können beidigt,
die stitzfandigkeit der stande unpfuldigen dieselbe
allzeit. Aber van sie lang dauere, oder dan an=
dem ein ungedult und widerwillen erwecken, soll man
dardou abstoßen, damit was von anfang ein künstlich
gesehen, zu sich in kein drotkniplichkeit erwauffe.
und obson nach unweisung eines alten sribenten die
waarsheit unter völligen gelächter kan dorgbracht
werden, dannoch nach lese christi der gowen macht
sich ein solches pfuldig. Es seyend wenig waarsheiten,
welse sich in einem gessaff drotknip lassen, und
nach die wenigere unpfunde, welse solches zülfür
erlaubt ist. wilou die fathrodne in gemaine nicht
nutzen, auf sich allzeit dan frid, und der christ=
liche lieb züwider lauffen, ist wöllig, das wir
widre die züwigung, so wir gegen denselben tragen,
gewaltig stritten, und uns auf das fleißigste dar=
der fützen.

Die spureffloweij ist auch sehr pfädlich. Die solost
unmaß pfureffloweij, nach einem pfureffloweij gesez gebey,
sagt abgondelher friliger Paulinus. Dan ob ist nicht
afegensumob, welse die sol auf ein regötlichere
weib dorfürten, und denselben süßere wunden her=
setzen kan, als das pfureffloweij. Verba adulatorum
sunt suavia. Die wort der pfureffloweij seyend lieblich;
aber ob pfureffloweij und der weise manne, quod est
transverberant das sie das frucht nutzweij pfureffloweij.
Manne erpinnet nicht, was so leiffere dingere in das
unpfellige gemüth einpfleiffat, und selbiges zügerund
erlebet; nicht, was die tool mit einem so woff=
luffigen wunden drolatzen, als die pfureffloweij.

Dies abfervidige Laster regieret unnenfer aller orth,
 und was das bedauerlichste ist, gebräuchet man
 sich dessen an statt der Innigkeit und sorgwogenheit;
 dasers gessiget, das der, welcher nicht weißt zu schmei-
 len, für erwidig und feständig gehalten vordt. Es
 ist in der That ein vorwunderlich und Dübtilob
 künstlich den andern loben und sich dardurch be-
 liebt zu machen, und mit betrügere den betrügere
~~sich selbst zu einem Dienst verbinden zu verbieten~~ seinen
 Dienst verbinden; auf auf solch vordt das falsche lob
 irden zeit und ein gewissem perit dardurch bönnig.
 Mein was ist das für ein leichtsinnigkeit, was für
 ein große Feilheit, was für ein ofgemessener Hofheit
 ein rigere gewissem dardurch, und einem fremden
 folgen, welches über das noch dardurch dardurch und
 falsch ist! den vordt irden vordt vordt lobt
 fingewissem vordt, sich vordt vordt vordt dardurch
 finter das leicht gefühet vordt; stott, gelächter, und
 dardurch für die güthfater empfangen, dardurch
 bringoben alles dies nicht vordt.

7.

Wie sorgsam sollen wir uns fühlou, das uns
 die süße liebhosung der spurellor nicht in
 einen tiefer pflaaf bringou! Manne unnd solch
 zücker wort gleichwie die schneefvordt der dardurch =
 lümbder uns gleich Gott anstoy dardurch. ~~Die dardurch~~
~~plouig, als das dardurch dardurch~~ die Stoicus dardurch
 tat sie, die wilder wärfat sich an dardurch, ein
 fündler stott sich, als hätte er solch nicht wahr
 gemoune, die ampoliger lridat und übertraget
 sie; aber ein güthor christ machat sich solch der Gott
 zu nichten, und samblat die froliche dardurch
 dardurch. Der Stoicus dardurch sie aus dardurch,
 der wilder wärfat sich aus dardurch, der ampoliger

ist gewinnung sie zu verdienem; Der Bauer Christ
 suchet sie Gott, damit er nach dem Exempel, so
 ihm Christus hinterlassen, sich gleichförmig mache.
 Der Stoicus sagt: Ich überlasse sie; Der Wilde: Ich will
 nach dem solchem haben; Der Feind: Ich wird bald
 gleich mit gleichem erregeln; Der unvorsichtige:
 Ich kann nicht machen, nicht ob gegeben lassen; Der
 Christ: Ich für sie nicht auf, als wäre ich Feind,
 und antworte ihnen nicht, als wäre ich Feind.

8.

Sei es aber dasie gelangen, und die
 Christliche Vollkommenheit erreichen, wird es für =
 den, das wir mit einer kleinen Anzahl der selben
 sagen, spricht Cassianus.* So bald wir um die * Collat. 18.
 Tugend bestreben, mag man uns mit solchen =
 Dingen und schwerförmigen Dingen, der Schwärze,
 und Zerstörung, wie man will, überlassen wie
 allzeit stumm, und geben lob darüber; gleichwie
 unser frommer Prophet gewesen, welcher von dem
 Evangelio ein Vorkämpfer Evangelischer war.
 welcher mit der Demuth geziert ist, bräutet wird
 die Einsamkeit der Zelle, und die Zerstörung der
 Welt, so wird offenbar und in allen gemeinlich
 allzeit seiner erweisen: Da er von der Demuth
 unterstützt wird, sieht keinen schütz bei äußerlichen
 Dingen. übrigens von wir von jemand angegriffen,
 und unvorsichtig bezeugt werden, ist gewiss, das wir nach
 dem Döner Grund der Demuth gelobt haben, das wir
 wird das Gebäu unserer Demuthen Tugend von einem
 idem wird über unsern zusammen geschlagen, und
 zu einem Steinhaufen gemacht. Mache die geduldet
 und preiswürdig, weder der Welt noch der Welt, was

Sie den heiligen Wiedrigen aufstoss der sücht Wünder,
 Das also könnte sie leicht die beständige Wünder
 aber in diesem ist sie frohlich und frohlich, Das,
 Was sie auf den den den fleißig Wünder
 der der Wünder überfallen wird, is derzeit
 ofubtroglich stoffen frohlich, als die den alle den,
 den Wünder man glaubt, sie sollte großwünder, ~~den~~
 Wünder, oder gar zu Wünder, wie unser geistlich
 und gestärkt wird.

S. Gregor: Hom.
 35. in Evang.

9.
 Was wir in unsern geistlich als beständige sagen,
 Was man wohl sagen, Das wir unser Tool was:
 lastig besitzen. Was wir mit unser beständigen
 gleichen gelassenheit die unbildere gedulbig über-
 tragen, und in dem frohen heiligen sabb widere
 den selbst frohen, der selbst und zugefügt; Da sabb
 wir gelassenheit und zu überwinden. Was wir und in
 alle begabenszeiten wissen zu besorgen, ohne das
 fangen wir alle zuebesitzen, was wir sagen. Die
 gedulbig aber bestat in diesem, Das wir alle zu
 kommensende fremde übel mit ofubtroglich
 aufstunnt aufstunnt, und wider den, der und
 dieselbe fremde/zeit, nicht den unedoch und wünder
 zeigen sollen. Das Wünder zwar die zugefügte
 übel stillstörig und überträgt, brüder aber sich
 frohlich zeigen, und gelassenheit zeit zur froh-
 tung ausfügt, dieser verweist kein gedulbig in dem
 Werk, sondern zeigt selbst unser den sein nach.
 Die liebe ist gedulbig und gütlich: gedulbig, weil
 sie die fremde bestat in stiller frohen quist
 leidet; gütlich, weil sie die Wünder, den Wünder
 sie pflegt, unbild, und frohlichheit salit,
 zugleich auf liebt.

Es ist also ein Tugend der du wusstest die Ehre =
wüßige frind übertrage; aber ein Tugend der
gott ist ob, dieselben auch lieben: weilou Gott dabeuigo
Opfer allein gütts frisst, woldes der seinen augen
auf dem altar güttes brachten von dem frind der
lieben angezündet wird. Es ist auch zu wissen, das
wir inbegriffen uns dasinnlich seinen gedulthig zu seyn,
weilou wir die zuge außgestandens übel nicht wissen zu
wäissen, und zu bestrafen. Was eine das böse mit bösem
nicht bezalet, weil es nicht kan, der ist auf kein weis
demulthig gedulthig, weilou die gedulth nicht auf dem außspr
liche sein, sondern in dem freyge geseindat seyn unisss.

10.

Nach lese des heiligen Thoma * gibt es unterschied = * 2. 2. q. 73. ad 1.
liche gattungen des übelauspredes: In dem vorgebung
unwidderloglich das ist, das, obwolou die Anleumdung
ein überaus schwärs laster ist, dieselben zugleich auch
ein allgemeines übel seye, nicht uns allein unter dem
bedachtene weltmenschen, sondern auch unter dem geist
lichen Gottesknecht, woldes nach nicht, als nach der zu
gute trachten sollen.

Wirden wir nicht einen seinen wäissen glatter
dingen übel nach, bisweilen durch gewisse umbevorst,
oder auf solche manier, das man es nach seinen
bildung für kein Anleumdung halten solle. Zum Exem
pel, wenn es in der sitz dabeuigen mit falscher anlage
belogen anklagen belogen, wider woldes es streitet,
wenn es auch wird oder sagt dem gütten Namen sind
wäissen schwärsacht, und ihre solche laster auf
dat, die es unisss bezeugen, disob ist ein swars, und
umbild. Nun aber wie wil gibt es nicht Recht sand
low, wie wil Rauffrige, wie wil stürmige, und bod
sachte gemüthser, woldes mit lauter betrug umbevorst,
wenn sie uns der gewicht getrauen obzueigen, oder
ihre bösen anmuthung, genung sein können!

Detrahere fit
quandoque directe,
quandoque indirecte:
Directe quidem quadru-
pliciter. Uno modo quan-
do falsum imponit alteri.
Secundo, quando peccatu
adauget suis uerbis.
tertio, quando occulte
reuelat. quarto, quando
id, quod est bonum, di-
cit, mala intentione.
Indirecte
autem vel negando bo-
num alterius, vel ma-
litiose reticendo, vel
minuendo.

Wenn jemand aus einem Mügg ein Elefant macht,
 die Straßenscheidung der andern, und die der größten, ein
 kleines übersehung^{für} - eine falsche besorgnis sagt ~~bestimmt~~
 übersteht, die so spricht man über nach der Dürftigkeit
 zusetz, od. der übersetzung dessen, was man überbringt.
 Nun wie die werden nicht gefunden, welche gar zu
 streng ob der ihrer brüder sünd^{Wolke}, ihre unverschämte
 lügen einmahl nachsichtig, die wenigen einander,
 sondern allzeit der größten, und weislich übersteht;
 welche ihre schuld in verzüchtung ihrer schwärze
 dergehaltn wissen über die sünde zusetzen, daß,
 was an sich selbst kaum eine plittor ist, in den augen
 der zuseher ein ungeschöner baldeu zusetz, sünd.

Wenn man unter dem Vorwand einer außer-
 ordentlichen Notwendigkeit seinen feind den dem
 nächsten eine schwafer sünd verzeiht, welche bisher der
 börgen war, daß er nicht man überwinden dürft
 die oberbahrung; und wie die sünd nicht, die sich dieser
 göttlichen freigibt anmassen? lasterhafte nachfolger
 des chams, welche, da für die blöße seiner vatters Noe
 fatter bedachten sollen, seinen brüder grüßten, ihre
 zürigen, was sündt freudlich solte gehalten werden;
 sagt Vincentius Lerinensis*. Die sünd war ein
 solches guttel der den augen Gottes, daß alle nach-
 kömmling des chams mit ihm auf ein gleich wird
 gestraft werden, und die übrige zehnj brüder
 alle sorgen allein nachfangen haben, weil sie
 aus Ehrerbüchigkeit die blöße ihres vatters nicht
 aufhoben, noch gestatten wollen, daß für den andern
 geschehe würde.

Wenn man aus einem güttre vort der nächsten eine
 sünd macht, mit der verdamm: daß vort, so für gott
 sündt zwar an sich selbst nicht übel, aber weil sie über
 seiner böse meinung geschehen, habe solches auf allen
 wofol und verdienst verloschen; die so spricht Ehr-

*Tract: contra
 Novatores.

abfinden nach der aüblung; und nicht gemesen ist, als das man inzigor d'ab inuost d'ab gewiffen 7 zeit inuost andern aübzüfüren, und nach was man güthob in solchem auf findat, auf das pflimste aübzülagou, und nach belibem darüber zu ürtfchilou sich ünterfchaf; gleich wie die Pharisier gottfou: Da die wörter an den wörtern, wörter in den wörtern Christi; das goworn atwab sträplichob findy bünter, laben sie bald gofagt; er lästert Gott; bald: er wircht Miracul im Namen des Heiligs.

Was man die freiliche tugent = und rigou = pfaßten die wäfften in einer ostentlichen gesellschaft forder stricet, und ihu darüber nach gebüß lobent, du aber, der du doch oben so güthor vortantend von ihu sagt, als andern, darzu pförigost, od eine haltfimmigob angosicht darzu warfst, od gar solche zuefou von dir gibst, wofür sein lob umb die pfwärfen, die ob unuost man das d'volsündere die stillfchwignob. od wie die gibt ob d'vogloufou, wofür in den zuefammehalf hiefften die güthor qualitäten die inuigou, dem sie nicht sold seyn, freywillig = d'vorfälich = und obfafften wofür süßne zu ünterbrüchou! und zwar zu solchem zeitou, allwo sie 4 d'vou solten, wau mir noch ein fündere liob in ihu lobta; biß solch gologoufitten, biß wofür ihu stillfchwignob wegen andern ümständerou ~~und~~ die pflimste gedanchen in dem gemüß der auwofoude fündereflapen han.

ii.

Die pfuay und umbild, sagt d' flg' Chrysoftomus Horn. 44. in Math. ist ein künstlicher strich, und ein sünd, wofür hiey wofüllt, sonder mir sinou pfadou, und grotz lauffen der laster d'vorfächt. Was d'vornigou, dessen lob von d'vou bößou freyheitou angefüllt ist, notwendig in ein brauchfrit fallen muß;

Vitru lobt den Irrschweifung. 1567.

Da für sein Weib, welche ungewiss seiner Gedult
und seiner Flucht wird. Was, und ich unerschrocken
mittel zuversichtsam brachen Wolke, den sich gesagte,
und dieselbe durchfließt hatte?

13.

Die göttliche Disziplin gibt uns gar ein Exempel
der Verleumdung, und ihrer untröstlichen Strafen
an die Hand. Maria und Aaron werden wie Moyses, Num. 12.
Gott schickte den Aaron, und Mariam bestraft für
mit ihm aubst. Döeg der Idumeer, da für den i. Reg. 22. v. 9. die
Däul hinterbracht hatte, das Achimelech den David
gegriffen, was allein die Ursache, das diese König dem
Zorn angezündet fünf und achtzig Priestern, die das
einen Ephod trügen, saubt Weib und Kindern
verderblich hinweg zu lassen. Die fünfte der i. Reg. 29.
Philisteen haben durch ihre falsche Verleumdungen
das Gemüth des Königs Geth wider den David Irr-
gehaltene Verbittent, und damit zu wege gebracht,
das David den seinen durch den Tod zu werden.
welche noch früh zu Tag nach im Schwung gefast,
da man aber solche nicht weiter brachte,
als wie man durch solche Verleumdungen, und
forderbliche Urteil den nächsten Verführer,
folglich ~~in seinem Lande beizuliegen~~ aus
dem Sattel hoben, und den seinen durch bringen
möge.

Abalon, welcher nach dem Königlichem Erben sehr
begierig war, pflegte den David sehr allen, die in
den Königlichem Palast gebracht, mit ihnen und
Irrgelehrten Worten zu verblenden: Mein Vater 2. Reg. 15.
den David ist sehr saumselig, er bestellte in seinem
einzigem Richter, den fünf auf auf, für
Nicht sündel befrieden, und fünf allzeit in einem
gütlichen friedlichen Zustand erhalten sollte.

Siba ein Bedienter des Mithiboset hat dem D. Job,
das er seinen Frauen übel nachredet, der selbne
ofertwantwortlicher wieb batrogen, und alle sein
gübler an sich gebracht.

Tob: 3.

4 aufgefouner

Da Sara die Tochter des Raguel eine auß ihrem
Mägdenknecht eine gewisse Tochter auß
ausgesprochen hat, hat der D. Job selbst nicht
können fassen, wil weniger dardrinnen, sondern an
statt der Besserung hat sie die Christliche
Leumdung über ihre Braut ~~schick~~, und die selbe ofent-
lich beschuldigt, sie hätte alle ihre Vorvorgänger
männern und das Leben gebracht. Etliche Chal-
deer haben die Jüden vor dem Nabuchonosor beschaffen
wieb beschuldigt, und geschrien: Daniel und seine ge-
sellen wolten dem Befehl des Königs nicht gehorchen.
Die unerschrocken zwoy alte Mütter bald so vil zu-
trage gebracht, das die Königin Susanna ihrer Ehe, und
ihre Leben wäre verurtheilt worden, von nicht der
Jünger von Gott geschickte Daniel Susannam von der
falschen anzucht verurtheilt, die alte Jünger zu
billigen Straff verurtheilt hätte.

2. Machab: 14.

2. Machab: 4.

Helimus welcher eine seiner Feinde gewesen
wäre, hat auf der Demetrio sehr übel von Juda und sei-
ner Brüdern geredet; zu gleicher hat Simon von
onia, und die Pharisier von Christo dem J. J. un-
troufflichen angeworfen, und lasterhafte worden ange-
sprungen.

Act: 16.

Einige auß dem groffen waren unwillig, dabisher
der friliche Paulus eine Magd herbotten, welche zu ihrem
nutzen die griliche beschuldigung hätte, das er verurtheilt
die Paulum, und Silam, sollten selbe her gewist, und
sagten: D. J. müssen brüderlich die ganze Stadt,
die syjud Jüden, welche eine außspruchdellike Braut
zu leben einfüllen wollen, den wir nicht können, noch
das von abzunehmen, weil wir Römer syjud: und
dies was von gering Paulum zugehören, und al Pau

Dittem lofz du die Eft abfpeidung. 7 1569.
du facht die Sita in die Koufne zuverfchone, auch
brüder mit fald = und fuß fiffre bologre zulaffou.

Die Jüden in Asien, da solte die Ephesinifche Tro-
phium mit dem friligen Paulo ruffou, und froumunt,
er fätte Trophium in dem Tempel gefüfet, fahre die
Paulum ~~er~~ fand löst gemacht, und gefchre: Jhr
Männern auß Israel fchick auß. Diffe ist ein weiff,
welcher wider das gantz Solik, wider das gatz, und
wider das frilige ortz allertfalben ~~er~~ für un-
loft fchickendat; Diffe ist Iovionigo, welcher die
friden in dem Tempel fuffrat, und also das laub gottes
netumofet, und ruffiligt. Auf die weiffliche
fchickendung ist die gantz Statt im zorn außgerunt,
fahre Paulum auß dem Tempel froum griffen, und
wäre er brüder uafte rufflagou worden, dan nicht
in der auß ifou die grimmou die Solik gefilbet
fätte.

Auß dem Exempel und brüderfiften fchick man
zügung die uafte, und fchickliche vifchung der-
inigen fünd, welche in allen Ständen vorkommt:
Iovionige fünd, welche so wohl die fofte, als wider;
die weiffe als armen; die froume als gottlofou;
die Männern als weibern grimm ist: Iovionige
fünd, welche durch fofte und gritz, durch weiff und
faff, durch grimm = und fuffenfüft allzeit ruffrat,
und froumofent wird: Iovionige fünd, welche auß
nicht ~~er~~ abfchickliche abfchickliche weiff; welche sich die
böfou argwofel, die ofugogwündten vimbildung, die
falfche urtheil, die vordiffte außwungent, und die
fchickliche fuffelou vordient, damit sie zu ifou
der gatzten Ludzewick gelangt.

14.

Welch fünd fünd, die die weiffen zum fchickendou
bologre. fufflich die fchickliche, woß ein viltou
weifflich, die einige in dem fchickliche zu fünd froumigung.

Aufre Ihre und lassen ist allzeit auf Dabimigo ge-
richtet, was uns unser gefalt, sagt der selbe Au-
gustinus, wilten also die Ehrabffurding uns weisen
erzöht, pflegen wir auf der selben ofter einzige
scrupul.

Es spricht sonst, das der sündes der sinnen an-
wiltungem geylagt werde; der gütze Hüt ihu wof
wegen der begierde zufahre; die Ehrabffurding laßt ihu
tag und nacht hie wile; der wofflüß macht ihu
zu einem Slaven und Leibeigenen; die unmaßig-
keit stolt ihu vor al ein unbedeutendes Hirt,
und dorenschalt ihu große bestwärdigen. Dureß das
Ehrabffurden aber wie das gütze verordnet, und
die ofterbasung fremder lasten verordnet, und so-
falt die sünd der Ehrabffurden.

Es werden ^{die} andere sündem Dureß unbedeu-
tliche Ehrabffurdingen Hirt geylagt, Hirt gar sünd-
bar. Der wofflüßige sündet nicht allzeit, wovon
er sinnen lust verfähige hat. Der Rasgierige hat nicht
allzeit gologouft sin zorn freis anzugreifen: Dureß
oder auch weiltbild, so der üppigkeit gegeben, hat
nicht allzeit zülängliche mittel ihu fitten verachtent-
zuführen. Aber dem Ehrabffurden stohet zu sinnen
größte unglück solten etwas im weg; dan zu dem
Ehrabffurden ist nichts anders vermögen, als das
einziges wollen. Die ofter sünd allzeit begierig und
gefaßt Ehrabffurdingen zuföhren. Man sagt der
grawfamer Nero hat sie sonder sünd erzöht,
da er die Stadt Rom, welche von sinnen sünd
angezündet worden, in d'oligone flammen gesehe;
aber ein großer Ehrabffurden empfindet
unverlich ihu die größtente lust, von er sifst,
das die von ihu angestochte brennt sich den tag
zu tag vergrößert und allenthalben sich ausbreitet.

Das zweythe, was einem zum Ehr abfcheidung
 aulrichtung gibt, ist der fürwitz: Dieser ist zwar
 den Männern sehr gemein, den Weibern aber gar
 eigentümlich; den die laster lauffen die gantz
 zeit den einen faub in das andere, sagt der heilige * i. Timoth. 5.
 Paulus, Die forffren und fiffen alles auß, lauffen
 unzüchtiger gottloß fuffen, und fenne sie. Niemand
 ist der den fad ließen pfaffen ihrer dragiftig züngen
 fiffen und forg: und wilten sie inbegriffen das
 wden, was sie der fhorigen solten; oder das der
 fhorigen, was sie solten wden, fündigen solten
 fiffen an einem fück. Ihr derkoffter fruch ist
 ihnen ein übertrüffiger wohnung, daffon giffen sie
 den demselben auß und das fruch ihrer wäfften
 züwundern. Der luft das geförte züwundern,
 und alwas unioß züwundern ist ihre gantz ge=
 fchafft.

Das dritte, was die doulmündung so allgemein
 macht, ist die laster. Welche wir den unferen fof=
 wüthigen fribildung zu sehr derblondat und überwilt
 wden, beffiffen wir und durch den faden der wäfften
 unferen rigner fof güth züwundern. Wir foffen
 wden die rigner laster, wden die fremder fe=
 gneten. Was ihm wir? Das lob der wäfften der=
 fhorigen und dertuffen wir nach aller möglichkeit,
 und machen ob die der Pharisäer, welche sich un=
 allein proglat, und sagt: Ich faste zwöy woch in
 der woch, ich gib den armen den zoffenden: aber
 wden auf ^{den} dornumbstern qualitätten bin auffen goloimou,
 fonder die woch dorfafft wden, was sie nicht
 wenigst auf nach dem fatten der fhorbarkeit
 eingriffet fignat, faden wir dieß mittel zu funden,

Handwritten notes in the left margin, partially obscured and difficult to read.

und also der Direktor weib zu loben, das wir glauben
 manm merke ob nicht, unwillig wir erzellen ein
 laster nach dem andern von unsrem västern, als
 von dem die ~~Erbsünde~~ glori, dem wir ihn bewän-
 den, auf uns allein fallen solte; als von der
 abbildung seiner unvollkommenheiten, so wir ent-
 werfen, der Erbsünde brüderlichen künste, nach
 welcher wir sterben.

Dies solte wir pflegt sich die gall der Erbsünde
 pfundung allenthalben anzügeln; die sündt
 und der die zung der freude und unidigen, und
 wird ihr bitterkeit bald der sünde lassen. die
 solte, welche mit wasser nicht kann zurückommen,
 wäset die salztes unbild mit schaulich und schry-
 klichem schweißströmen. wir süßen der gebort
 unser böse annehmung unter dem der wein
 die süß gütten lyster zurückfille; das unter
 dem fliegen der Ezechielischen sünde erkennet
 man gar wohl die sand der unse, oder damit
 ich mit dem heiligen Chrysostomo rede, die züße
 sind böse, oder sind süß.

Was wir unserm västern loben, loben wir
 demselben keine züßeln, und die wir in ge-
 wigen sagen, auf uns mit gewinung worte.
 Ja ob ist die unser die böse lob, welche zu
 uns zur überwindung schwärsen der sündt
 dienen will, damit wir die züßeln der sündt
 zu dem besten können, was wir gesinnet
 sind zu sagen: und so wird wir gleich dem wein,
 welche die spitze ihrer pfil mit öl bestreuen,
 damit sie nicht für sich bringen, und größer werden
 aufstehen. mollitiant sermones illius super deum,

et ipsi sunt iacula*.

15.

Subter adu pünden ist hieuer, für welche die
quad conigot mittel, und die begründlichste größter
Züchtigung, spricht züfahre, als das überausfordy.
Zwey umständ ihm sich findet, welche nach ur-
nung des hlgen Ephrem die Verleumdung verpöcht-
lich machou, und, wie d'hlge Jacobus dardor saltat,
im ofugelirren lauffen der sünden auß droselbre
findet züfou. *universitas iniquitatis.*

Tobald der böse feind die Ehrenwürdigste Strö-
Züngou sich unterwürffig machat, da rult stoffat
hien wttor, so sie nicht in allen Ständen vorrebat,
hie frucht ~~hast~~ brüest, so sie in den Stätten
nicht anzindnt; hien Zostreuung, so sie in
den saubfaltungen nicht stiftat; hien sünd, zu
welcher sie nicht aussicht, und bevolgat. Diese
Vorstand eigent d'hlge Cyrillus* den Worty gedayt
Apostel zü.

* in Concil:
Ephes. Orat.
habita
contra Nestor.

* Gilbertus

* serm. 24.
in Cant.

Die Züng sind Verleumdend, spricht Gilbertus
der Abbt, ist gleich einer allgemeinen schiff,
oder academi, in welcher aller gattung laster
golehet, und verlohret worden. Der Hünstol
meintent dieselbe auf, er besolnt st, und
netzindnt sie: Duref sie wirchet er, was er Duref
sich selbst nicht kan außsichou; Er netzindnt
Duref sie, was auß das Durefhaftste züfahre ge-
fügt ist; Er verdüchelat, was auß das hellste
kan gorment worden; Er zerrisset, was auß
den stoff und fibre gemacht worden.

16.

Uhan du das eigentliche ihm und laster eines Verleumdend

D. de Palafox de
Mendoza Hispa-
nia nova vice Rex
Tract: de iniustitiis
perpetratis in mor-
te IESU Christi.

und du Pharisäer sagt ein gewisser verfolgter
Bischof.* Die Pharisäer waren sehr gesetzlich,
und unter dem mantel der äußerlich tugut
falteten sie ein große Last der börgen.
du außer dass man nicht anders als ein
läuterer strengen, und Frölichkeit an ihren, aber
du immer hütet man die wegen der lasten
nicht erzellen. Die die Kleider, diese
wollt sie sich du anderen unterstehen, stin-
ten sie die fröhen und gottfürchtigste kräft
zügeln, aber nach ihren sitten waren sie sol-
ten in der laut. Die Irigen sehr lange
kleider, aber ihre bogivollheit strecken
sich noch viel weiter hinaus. Man sollte glän-
ben die gnostigkeit wär ihren an der stin
gegraben, aber in ihrene stin stin sie
säussnetfals boden die göttliche ge-
sätz auß. Die ihren war die überausorden
auf die zierlichste stin, ihrene stin
wüßten sie weislich an die laud zügeln,
Ihr nrid, sabb, und Ray war unermesslich.

Ihr bestatt, so sie unter tagt anderen, for-
wissen, bystünde ⁱⁿ ~~und~~ lauter stin, und brütten,
wan sie aber wüßten wolten, lagen sie stofflos
auf den zarten pflanze fäden. Die üble
wüßten, so sie in freuden, süßen, stillen, und
giltlich zubrachten, versätzten sie mit noch wüß

Vittou lofs du der Efer-abfuering. 1975.

flimmere füge, welsch sie uns Heil mit
solchem Düngen, Heil mit aubüung ihrer
Kas vorzofolten. Was ihr äußerlich ab=
tödtung die liebe gottes zime ziff und fud gefalt
fältt, und sie gegen sich selbstre streng, gegen andr,
aber saufft = und demützig geworfen wäret, wüde
man nicht, als lobwürdiges du ihu gesagt habt,
und noch sagen; aber wilten ihr frucht oben so der=
hofet, als ihr angeseht maget und ringsfallen
was, diem ihu ihr strengheit zu nicht an=
dort, als das dieselbe du tag zu tag so stärtiger,
müthlicher, und botfaher sich aufzuführen.

Die pfil ihrer solchem Düngen haben auf
so gar dem ringsfloisthen Tode gottes selbst, nicht
erstehet, dan so bald er sich zu erwecken gegeben,
fatten sie ihre Ehrenwürde züngen ohne wider
Ihu gesetzt. Auf alle sein wort und werck,
spritt und tritt haben sie genau acht, und
alle seine fromlichste wunderzeigere wüßten
sie auf ein sonderlich botfaher weit die abfü=
lichste sandflocken aufzuführen. In dem ~~ist~~ sie
~~et~~ ~~ab~~ die gesündmachung israhel wüßten,
dass sie sand gantz dorrdorret was, auf das sie
fätten loben und preüßen sollen, haben die et
böbriest Ihu selbst wunderfamer, und große werck
der barufortzighrit für ein laster aufgedittou,
wüßten ob an ihrem fest tag gesessene wäret, und er
solich als ein intercessiater Erhördert uns auf
seinem uthen müßte gessen haben. Die betraufz
haben auch nicht, das dem welt heylaud wüßiger

müßte gehohlet, dierneige gesünd zümaffen, Inu
 fr züthor von dab lobre mitgetheilt fette, als sie
 wird und vortwiff auß dierne so grossen vündor
 gesschafft; Daffro uafure sie die hufes, und gottlofe
 freyheit, ffur alle daberneige zue sünd züverfey,
 was sie als ein foudrobafes quad und güthfah fätten
 aufofen, und vortfere solten.

Da fr die ffrberfere befützet, und sagt:
 vriben sie von niemand frige vordamlt word, vollen
 fr dieselbe auß nicht vordammou; anstatt, daß
 fr die Dreyfögel sine iunubliche güth und puch=
 müß fätten solten belünderen, fahen sie sine fächte
 vribheit gehadlet, und sehr übel dardou gühffri=
 let, als vau ob nicht fauffentwaff bostor väere,
 die sündor auß sine liebreiche vrib zü böhofen, als
 dieselbe Inuif sine iunobomoues üborviltu fäufte
 gleich der kraft zü üborantworten.

Da fr mit Inu lastrosafften ispat, und
 vribet, und in allem gantz gousin mit ifer fahdet,
 und vohle Inu loiften zü böhofen zue büh zü=
 bringou; fagou die dorgifte fhangou züingou, fr
 fage sine ofouer sündor, sine fresser und sauffter, sine
 mouff, vohleff mit Inu vohllüfften, und sinou frey
 lobre uafzies. Auß dierne kömou, und sollet ife
 min die vaare uatier, und Inu vohffte züffand der
 vohlmübler vohffte, vohle, vau sie sine güthfah
 vohch nicht gar vromouen Inuften, vromiffe sie sich
 Inuif auß dab äuffrofften Inuif ife vohffte außloquing
 Inuif lobre allem glantz zübräououou, Inuif freilich von
 übringou fribou sie sine böfe vohuüing zü, und
 dierneige, vohleff der güthfah nafouen nicht vau vohletzt
 word, vohffte sie Inuif andouer mittel zügemünd züvohfften.

17.

Was haben die Schriftgelehrten, und Pharisäer nicht
 untersucht, damit sie die allmacht, und unfeld
 Christi die Gerechtigkeit verdächtig machten? Die aufer-
 weckung des Tofus der Wittib zu Naim bewachten
 sie, und sagten: sie wäre niemals todt gewesen:
 Dergleichen verdächtig sie die Tochter des Jairi,
 und sprachen: die Eltern hätten auch nicht unser
 gar zu zartem Lieb gegen ihre Kind sein geglaubt,
 sie seien gestorben, da solte uns in unser
 ofunacht lag, und die Drey Jünger, welche
 dieser Verweckung beywohnten, weil sie Jünger Christi
 die Gerechtigkeit verdächtig, müßten sehr verdächtig,
 folglich auch ungiltig seyn: und weil sie dem
 Verleumdern, sondern so solten, die in unser
 Ehe auf den Tod, niemals an falschen offie-
 ringen und außflisten gewicht, bewiesen
 sie sich das solte zu beweisen, dieß Miracul
 seye uns rechtst worden.

Die auferweckung Lazari die die Tochter war
 viel zu frolich, und weltbündig, als das man
 dergleichen spottworte darwider außspruchen köunte;
 Christus der welt Geyland, welcher die gewalt hatte,
 sie in seiner brauchheit gesund zu machen, hat
 mit fleiß warten wollen, bis sie gestorben war;
 und da er ihre sterbende Kind nach seinem Tod
 hätte zum Leben erwecken köunte, hat er doch
 gewartet, bis er begraben gewesen; selbig
 da er wachte hatte sie frisch und gesund vor zu stellen,
 Er und beder sein Lieb zu beweisen anfing,
 hat er doch dieß Miracul bis in den dinstag tag außgeföhrt.

Bitte lese schon der Schriftführung.

Dieses könnten sie also nicht laugern; aber was
 sehen sie? Sie fragten unter einander: Könnte
 das Jesus, welcher dem Blinden die Augen öffnete,
 nicht auch Versündigen, das Lazarus nicht ster-
 ben dürfte? An hic, qui caeco oculos aperuit, non
 poterat impedire, ne Lazarus moreretur? allhier
 versteht wohl, das sie nicht gesagt haben: Könnte
 das Jesus dies nicht sehen, sondern uns allein: Kön-
 te das Jesus nicht auch Versündigen? Jesus wolte
 wohl, umblieb Jesus das Jesus sie die Verhaf-
 tung Christi, und mündung seines gewalts Vol-
 ten anzeigen; sondern haben sie auch eingewen-
 det, das für die Todten nicht zu wirken, sondern uns
 allein Versündigen sollte können, das für nicht
 sterben müßten. Die Beweise dessen haben sie
 Jesus die angestrichene Botschaft aus dem Worte Mar-
 tha und Magdalena gezogen, welche zu Christo
 gesagt: ~~Wahrlich~~ wahrlich du wärest gegenwärtig
 gewesen, wärest unser Bruder nicht gestorben.
 Si quis hic, frater noster non esset mortuus.
 Aber auf dies alles wart diese Christen-Reden
 nicht genug, das indem sie sie so bester-
 liche Miracul wider laugern, wider verber-
 gen, wider verdäuelich könnten, haben sie
 zusammen geschworen, dieweil sie auszu-
 weisen, und zu beschilgen, das solches ge-
 weicht; welches die letzte Zuführung, und
 das letzte Verneinen der Verleumdung ist, das
 sie umblieb dieweil gar seinen aus dem Wort
 Zusammen, welches sie mit Schriftführung nicht genug sagen können.

18.

Von Iasro kommen alle ihre Botschaft, und das =
 woffter uelstil, alle ihre ungewisse Dienst, und
 falsche Zeugnis, alle ihre Künsten von böse arg =
 woffte zu streifen, und außzubereiten: Von Iasro
 rathet sich immer mind, woffter aber bobst
 voll ist; ihre Zung die sich zu allem anglißt, und
 Botschaft frohig und gessicht macht. In der, die
 man für so andächtig salt, ist ein Zäfer ~~ein~~
~~ein~~ pfrennung klouner, wie man zuvordt pflegt,
 woffter mit seinem schuldner so fast umgeben,
 ein Mann, woffter seinen schuldner, und seine
 sandverbrechen in seinem die selbe theil des lichts
 lops inubersalt. Dese weib, die man erst für
 so fromm ansieht, ist doch auß von in dordächtigem
 orten betrappt worden; man hat brieft bei ihre
 gesunden, auß wofften das gesunden ihre schuldner
 zusammenkunftten gar schon an tag kommen. Mit
 bekommen, ist unterdecht dordgloune schuldner was im =
 goren, setzet die dordminder find zu, aber ist ^{sch} unsi =
 und rachtend die besser, das man solte dordbloude
 dordminder, als das sie von ihrer einfalt der =
 schuldner, und zugewand gewistat worden. Dese schuld =
 ner ist mit ihrer lieben eigenschafft begabt, sie
 ist gelouet, sittsam, gottschäuf, fertig, macht große
 kösten, ofter das sie seinen freunden, oder andern
 mit golt dordlösung überlästig wäret; seinen umb =
 gang pflegt sie mit lauter wachung lüchlich zuefuchen
 zuefalten: aber weil sie bekannt ist, das sie nicht die
 zume besten habe, kommt immer in der waarschuldner der,

1880.

Vitru Cosi von d. Sprachreinigung.

Es werde dan und wane auf ungerichte geist bräu-
 che, und durch sein Amte Wit mehren siehen,
und einzigly, als das ich selbst von Reichth vorgeu austragen han.
 Sei andrer ist in allem Woff erfahen, aufrichtig,
 Und von allem eigentzen Wit entfreund, und
 mit penderbasen bevolten Regenten besessen:
 Aber Es hat sich amitzu gar vil zu dem besten
 erundert; Die ich der ziten gehoret, der =
 wundere sich unmeßer, das Es die dazübte
 laster des vorigen loben so langsam abbüßer.

Dieser geistlich ist an wissenshaft, und lister
 soße bewußt, sein untröppner flopp in dem
 dienst gottob, sein dister dummth, sein stille sittsam-
 keit, sein stete sorg für die armee, wofür Es das
 täglich almosen brü den Reichth anwischen; sein
 schwermütziges gedult, sein tugliche Reinheit,
 sein sturges Reichth geßen, sein besawolichs bette
 sijnd in lauter forliche zungens seiner Regent:
 und danner ist Es nicht vil besser, als Judas der
 Erth solen gewesen; dan Es wiffet sich brü seiner
 armee pfund so trofflich zu besolten, das ich die
 pfandungen, so Es sie und wider empfängt, die
 überflüssige silt, so Es in allem seinen anlagen
 auligensriten brü soße standt prosohen nach wunff gesand
 pfortyat, besser bekommen, als die fetteste
 pfawerzen. Also wode die dolsime der, und
 sijnd solte und so vil mehr zusehnen, weil wann
 sich niemall genug der ihere süßten han, in dem
 sie irder von ihere gläubet, sie wode aus lauter lob.

19.

Wissend geschickten, so von dem übernahmenden radicht

Dittre Lehr von der Erbsünde. 1581.

Freund, was du in der Welt ausgeführt. Taglich
was du einige ausgeblagt, das sie der Dämonen
besucht haben, in welche sie unmaß geworfen.
Was unmaß ein Erbsünde von dir oder
in dem fromm fliegt, da ernt sie lang, obson
solche kein Fundament hat, und verweisen die
selber nach und nach auf wider der Sünde, wird sie
dann bald in dir, bald in einer gezeugt
und zusammenbricht und zerlegt werden und fer
rennen. Es geschicklich ist, das dir od
in der sündens sündt, als das es in der sündens
der Erbsünde houbt, die man ihm schicklich
aufgezeigert, und was man lang nach seiner
Gode solch verdichtete lister wider erzehlet, ~~erzehlen~~
die, so er sündt, darauf zusagen: Mein Gott sätter
solich unmaß von ihm geglaubt? O lieber Freund,
denn man nicht kan übersehen! O unbesinn
lich ist übel, welche man nach kan gefolgt wird!
Ihr müßt sich von dieser verdichteten Erbsünde
sich zu versichern, und ~~erzehlen~~ zu besorgen,
wie ihr Welt; die sündt ist von abgewandt, ihr
wird unmaß die gantzem Landel sündt dem
unhöfsten gewinnem: ja sogar ist auffomach als
müß und abtritt, so ihr für die zu besorgen
aufwendet, frohlich und unbesinn, nützlich
auch nicht anders, als das die Erbsünde
über sich verdoppelt wird. Was der list
aufangt sich zu stoppen, so dan pflegen alle Körper,
die von ihm bewegt werden, ihre Bewegung zu vermeiden;
dafür ist besser, man lasse es geschehen, wie es geset, das
Wetter wird von sich selbst verfließen.

Vittore lofer von der Eß absperrung.

Führt einen offtwäfflichen wandel, was ihr
 alldau diese ~~übel~~ ~~verleumdung~~ das man sich nicht
 gar stopft, werden sie doch wenigstens rathschafft,
 und woher lob gemacht. Ihr klaget, das andere
 übel von euch vordere, ihr seht aber ~~selbst~~ selbst ~~in~~ ~~der~~
 dassan; ~~gibt~~ ~~das~~ ~~was~~ ~~er~~ ~~gibt~~ ~~niemand~~ ~~golegenheit~~, ~~übel~~
 von seinem wäfften züffern, verzaget sich gegen
 allen gerecht, was ihr verlaugnet, das auch andere
 sich gegen sich selbst gewogen verzagen sollen. So
 laug die welt sticht, wird man verleumdung
 fornen. ~~Versteht~~ ~~das~~ ~~übel~~ ~~loben~~, alldau ~~werde~~
~~will~~ ~~nicht~~ ~~auch~~ ~~andere~~ ~~das~~ ~~übel~~ ~~verleumdung~~ ~~verleumdung~~.
 Es kommt ~~also~~ ~~nie~~ ~~früher~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~schwäfften~~ ~~ab-~~
~~sperrung~~ ~~über~~ ~~sich~~ ~~aus~~, ~~verleumdung~~ ~~sich~~
 nicht, das ihr seht selbst oft selbst angezogen,
 und überflüssige wahren dazum an die laud
 geschickt.

20.

Was gesehene fremde ländel an, die ihr
 nie abgesehene loben führen, und von wahren
 gott die verfassung über andere thun und lassen
 nicht wird abfordern, sagt der heilige Chrysostomus?
 was sich die objekt über sie aufgetragen wäfften, da
 würde ~~stünde~~ ~~für~~ ~~auffahren~~ ~~nicht~~ ~~nur~~ ~~allem~~ ~~gerecht~~,
 sondern auch loblich, es notwendig seyn: weil ihr
 aber nicht für sich allein verfassung zugeben, ~~ver-~~
~~leumdung~~ ~~seht~~, was wolt ihr sich mit diesem unan-
~~ständig~~ ~~für~~ ~~witz~~ ~~fließen~~, den loben wandel für
 wäfften züffern, selbst bringt sich hinein an-
~~der~~ ~~nütze~~, als das ihr gott ~~ver~~ ~~gessen~~, sich auf
 die äußerliche sündhafte übung völlig verlegt,
 und das eigene volen seyl gänzlich ~~ver~~ ~~absäumen~~.

Bitte lese von der Erbsünde.

1583.

Es ist sehr leicht zu glauben, daß Irrende, welche uns auf andere sicut, sine rigore castor
inmaß braveren werden; Daraus sagt gewaltig
Ihr Chrysostomus, spricht uns sine ~~et~~ "überausend
die am seligsten zu sein, als wenn, dem für die
Erbsünde: Dann solches, dem für die Irren-
heit, kann sich die böse Meinung, so anders von ihm
gefordert, zu ändern machen; hat er in d. That ge-
folgt, kann er sich nicht helfen, sich in das heinf-
rige dorfen, und seine auftrüblichen sande
führen; aber der Irrende dorewickelt sich
Irgestalt in fremder Last, daß er inmaß
an sine rigore gedachtet, wie wird er sich dann
bessern, wenn er keine sünden an sich bekommt,
oder dieselbe die geringere achtet, ~~da~~ als die, so
er an seiner wärmen findet!

21.

Wiewohl uns von der aufgelaufenheit, und un-
willen nicht privat unsere ein ganzes geseint
widere. Was war das nicht für eine große böseheit,
Ihre Irrende brüßlich und der ~~Irrende Aman~~
Ihrer Irrende Aman dorewickelt; Erleser, damit er
Ihre unpfuldigen Mardochaeum auftrübren könnte,
daß ganzes Jüdische Volk von dem König anblaget,
als hätte solches nicht, frohentlich, und un-
liger gefatz in das Reich eingeführt? Ein solches
böseheit, wider welche der Irg Augustinus auf seinem
gewaltigen Irgen also spricht: Ihr blagat nicht,
daß alle Irrende dorewickelt, da es kein einer
oder der andere sin pfuldigkeit nicht beobachtet; daß
aller Irrende dem lasten anfange, da keine

Abwelsche wuige von dem woty der freilichkeit auf-
wiesene, und fowen stand nicht gar gemab loben.

Was wir ein finger vortut ist, sagt ich gleich,
der gantz lob sagt mit aytze und gottwäse über-
zogen. Wodan ich dan uimast gedouchte, das
dise vortutung der gutten und bößen gleichsam
wofschwendig sagt, Heil die göttliche vortutigkeit
zubefaupten, Heil dem abgemessene wotze ein
zind dardunf zugoben? Was nicht in der auz
Noe auf ein schwartze Raab, unter dem aposteln
ein vortutiger Judas, in dem sinne ein Ro-
belliger fuzel? Kan man duffthoren der
uünftig pfliffen, das als vogel in der auz
diebige Raab, als apostel vortutiger, ~~und~~
~~gottwäse~~, als fuzel uimortige vortutige
wotze sagen?

7 gottwäse =
wisse

22.

Die wiste duffthore vortutiger solten sich
off zu dem schwartzen sinne vortutiger ofenpfliff-
lich; die gedult aber bouet allein wir dasor, woty
sie fowest, man wöste sie uof wotze ~~7~~ dief-
zigen, was sie fure vortutiger der gottwäse lassy.
Bistwiltu gottwäse ob auf auz uimast abfoty die
was auf zugoben, und ein gologner zeit zugobant
die solbe was vortutiger und ofen gottwäse auzubere zu-
koumen. Aber vor immer dem andern sin
loben zubereuere vortutiger, satyat sin eigent
in die gottwäse pfliffen. Nay edel fältig vortutiger
was ist kein vortutiger wotze zugoben, und wird
sich zwoiften solche partzigen ein ewige freundschaft
befinden.
Abgodayte gedult ist oft wir ein stoyse zugent,

Wolfe wir alle die Straßburgindung und die Postart für
 ein Regiel sat, dan die meinung der Straßburgindung
 wir zu bestünde unistoub in diesem: erstlich, das der
 irrtum, die schwaichheit, und unbesonnenheit künflich
 Irsumigen, die uns abvoloum den, die größte theil
 der schwaich aubemacht, so sie uns zufügen, das wir
 wir uns sollen sollen, als aucten wir selbst nicht.

Zweitens, ob sie unbesonnenlich gesandlet, was
 wir uns selbst unbel aufhien, oder das wir zu
 gebornen unbel ~~den~~ demessen. Dies ist
 wir aber, sagen sie, was wir wegen volittouen
 schwaichheit Irsumen, und uns ungedult die/der
 schwaichheit zufügen.

Drittens, das alle unbel, so wir von bösen leuten
 unbel, und danoch die ~~unbel~~ tugent unbel
 besonnenheit können; die wir von die große und
 kostbare güte nicht androft, als die unbel eigent
 wort abvolittouen, ~~unbel~~ unbel was solche wider
 die gesunde Straßburgindung lauffen.

Als pflegen die freudigen welt wir zu loben,
 wolfe selbst nicht abvolittouen, was sie sagten; und
 was die grundsatz in ihrem gemüth nicht androft,
 als ein schwaich in dem mund der freunden, den sie unbel
 unbel loben, und wider freund schwätzen, oder das
 sie abvolittouen was sie unbel.

Nicht also ist die gedult der wahren freunden in
 aufmerksamkeit der Straßburgindung besessen,
 dan die ist bey ihnen auf drei gewaltige grund
 satz gebauet, die wir wolfe sie gleichsam unbel
 libertine gewalt das unbel unbel unbel, als
 unbel unbel, ~~unbel~~ so man ihnen unbel unbel, mit
 unbel unbel unbel, und unbel unbel
 den willen Gottes nach unbel unbel unbel.

Dittu lofe du der Effe abfchreibung.

Du sie sollen sich der augenscheinlich: Das die schuldig-
keit eines Weibes Mannes erfordert, ~~Es ist~~ über-
ständige, und Ehemänner nicht ~~zu~~ und
der Liebe Gottes willen ganz zu erdulden: und das
Dorinige, welches, wenn es bestrafet wird, sich ein-
bildet, er dürfte ~~den~~ und solle ob nicht leiden, wird
christlich lobt, noch ein Tugend besitzt. Libenter
suffertis insipientes, cum ipsi sitis sapientes * spricht der
Hl. Paulus zu seinen Corinthern. Das ist: ihr über-
traget die Gerechtigkeit, nicht weil ihr selbst klug seid.
Denn ihr übertraget, so muß jemand zu Klugheit weisheit,
so ~~ist~~ jemand das Lügner vorzuziehen, so muß jemand
Friede weisheit, so sich jemand erachtet, so muß jemand
in das Gesicht schlagen.

* 1. Corint. ii.
v. 19. et 20.

Zurück: Die zugefügten Beispielen
sollen sie also, nicht als ein Beispiel Dorinigen, die solche
auf dem Wege bringen, sondern als etwas gerechtes von
Gott, das derselbe zuläßt. Was wolt ihr demselben
vorwerfen, das er nicht läßt, oder, sprach
David zu dem Bösen Sarris? laßt ihn nicht tapfer
darauf stehen, denn der Herr hat ihn befohlen, dem
David überlassen, und was ist Dorinige, das da
sagen dürfte, warum Gott solich Gottesfabe?
Verleihen Gott auf keine Weise mit dem schattend eines
sind Heilfahrig worden ^{= ganz} und dannoch die weissen ohne
ihnen weder zu ändern, weder zu weichen fähig seynd,
latts er dem Bösen Semei seinen Vorwurf
fortzu überlassen, welches dem David so gering
war, das er ihn nicht schweigen ließ nach geringen aus-
sprüchen lassen, und über das noch befalls, das man
demselben ohne Straffe lassen sollte.

Darmit: müßten sie zu gewiß, ob gerechtes sich
gar nicht, das dem Klugsten besser weisheit, als seinem
Meister. Das der unschuldigste JESUS mit unerschütterlicher

Ich stottere, und unbillige blande Worte,
aber das sie sich gerechtere, und schneid mit schneid der =
goldene fette; das was sie ihre solches laster be =
zünftigat worden, die sie unwillig begangen, sollen
sie gedulden, sie leiden dannoch die aufgotsungens
bessamung ganz billig, nicht zwar wegen die sie,
sonder wegen anderer grosse sünden, mit welchen
sie Gott vilfältig erzürnet haben.

23.

Manne sagt, ob habe die jemand übel nachgesehen,
bistens die ob die solches nicht auf zu der sie gelien?
dennige, welche das weib seiner nächste begreift,
will nicht gedulden, das man die seine un =
sinn solt. welche äusserlich gar zu streng auf
sinn und glauben gefast, ist ungemessene Verurtheilung.
die unwaschliche strafolgt die unrechtmäßige auf das
löste, und der stolze überstolzt sich, als könne
er stritt und zank gar nicht leiden. der Tyrann
erzürnet sich über seine Todtschläger, und der treu =
sel Rauber bestrafet die gemeine dieb. die fremde
laster haben wir stalt der äugen, die eigene aber
immerdar auf dem hütten. die größte zahl der
menschen erzürnet sich nicht über die sünden, sondern
über die sünden. Biblisches 3. v. Seneca. * lib: 2. de ira
c. 28.

24.

Die liebe, und die Verleumdung sind einander
so sehr stark entgegen gesetzt. Die liebe beschilt
fremde sünden, die Verleumdung verdreht
die selbe der ganzen welt: Die liebe, damit
sie dem nächten keine schandflecken aufrechet
aufrechet, wendet nicht das mindeste der sünde,
was dessen Ehr im geringsten verletzen könnte;
die Verleumdung hingegen beschuldigt alles,
was sie lieblich an sich hat, und wendet nicht

als pfliamt du ihu. Dofat nun Doffen einige
breviblum auß göttlicher Schrift.

quod impietatis
erat tacuit; quod
infirmis
exprepit. S. Am-
brofius serm. 7.
in ps. 118.

Als David du abalon urldung pfilt, und er-
fielest, dab man ihu ~~ihu~~ nicht tödten solte,
fagt er nicht: Doffest du ihu tödten dattu-
wöndor, sondern: Doffaltat mirum Doffe abalon
bey dem leben; servate mihi filium meum abalon.
Was lasterhaftes an ihu undankbaren Doffe
wart, fat er Doffswigene, damit er sich allein
dabineige du augen solte, was ihu zu
mitlöndre und mildre bewegen hiebt.

Der König Baalae füngere fat gantz androst
gefandlat: Er fat unbelief du Balaam auß Me-
fopotamia beschicht, auß dab er du solch gottob du
flüß geben solte. zu ihu ziff und fud fat er
du Prophet in aller fröf auß einem sofe sofe
brüg gefühet, und ihu nur du äuffroft, und
pflehten ihil du Israëlitifche lagere gelwif, und
damit er auß solch auß ein widerwilt, und
ganzen, und Doffung gegen ihu solch
faffen wöftr.

Die überausforder bedinere sich in der unbegriff-
liche betrugt pfilt du flego Bafilus: Die Doff-
pflehten alle, was du wäfften bey andern be-
liobt wäfften hiebt, und bringen nichts anders
du ihu du, als was ihu dänglich pfient, die-
solch Dandung zücker kleinere, und züderwiltig.
Die zügere ihu nur auß einer pfilt, und also
züderwiltig du ab äuffroft und pflehten, was
an ihu ist. Die solch ihu also du, dab die
laster sine Dügente du gese wäff abzeit überwäff.

Vittore lese du der Erbschreibung.

1589.

Wann er starrmützig ist, und er brüß seinen
brüder und verwandten sojnen; wann er ein stiller
eingezogener im stillt süßant, unnen sie ihn ein
~~ein~~ zänling, ein wiesling, und ein dümmel; wann
er freucht und gottessucht blicken laßt,
spricht ob, er soje ein freuelow, baltüger und
der größte übelthäter: Mit ihm was sie loben solt,
solte sie, und was zu baden wäret, wird von
ihm gelobt. Daffor bleibt waer, das die lobt
das laster überbragt, und die tugent künbbar
wäret, die darsinnung aber die tugent der-
siller, und das laster nicht docht.

25.

Die Erbschreiber sojnd gleich einem pflanz,
den wolle die göttliche schrift molidat, wolle
die undersichtige brüder, dorum biß dinst kein
künst wolt kan gefollet worden: und wann sie
solche äuffwölch fremde sollen, kan man
mit recht gedacht der schrift gar wolt der ihu saget:
Der allerbeste unter ihu ist wie ein dornbäum,
und der äuffwölchste, wie dornen am zamm.
qui optimus in eis, est quasi palmarum, et qui rector, * Michae 7.
quasi spina de sepe. * v. 4.

Wann du sie soltest lören, wie Eystig sie
mit und kläglic dieselbe mit dem Prophet Mi-
chae ~~und~~ aufsprachen, und sagen: Die freilige ibid. v. 2.
sojnd dem freiboden sinweg, und ist kein aufsprich-
tiger unter den wölche, sie sollen alle dem
blut waf, induram ich jagt sinnen brüder
waf, das er ihn zum todt bringe. Was
sie böß sacht mit ihu sänden, das unnen
sie güth. Der Richter wirt auf widrogtung,

1890.

Vittou lofs du D Erabysfurdung.

und der gewaltig erdat was die gelüfte seiner Tod,
 und betrubte als das Land. Wohlne um die
 Leinden seinen geist der waarm andacht, send
 uns seine sein Insulben besitzne, stollen sie
 sich außbrulif als die gott/religste Christen, da-
 mit sie ihre solsmundunge ein stärbere
 kraft geben, und unferre gläubere zueweg
 bringen. Die briffen wie die sind und sie,
 die laugne der ~~Aufsch~~ der wandel der fromen, wie
 die flaugne. Die stoffen mit der lobtheoty
 bobfirt ihre fruchlozigen lüftend, wie die törene,
 und dorfindorene oftueff, das der lieblich
 gromig, so der die fuchtwiffen liliere der unfful-
 digste christen fuchder gefat, nicht dorfchiffent
 werden.

Die laugne der

Zusatz.

Origenes wadat an untruffidliche orten seiner
 wachere der Inoue dorfchiffungne, die waarm soll
 autoredne, damit der güffe nafure der uäfften
 nicht dorfaltzant werden: der der gedult und auf-
 müff, die wie brübbaltne solten, wane die der
 Eransüffrigen zuegungne angogrißne worden.

in C. 12.
Numer.

In seiner Tibrety Homili bemercket er gar
 wohl, das gott die moysen niemall so sehr be-
 stützet und gelobt habe, als da er an seinem güffe
 nafure dorfaltzant wurde: dan ~~er~~ nachdem maria
 und Aaron solsmundoriff wider ihn gredat, hane
 der Herr in seiner wolkenpülen sprach, und send
 im zuegang der tabernackel, und rief Aaron
 und mariam. Da sie um hantren, sprach er zu ihnen: